

CIRCULARE

Für Mitglieder der Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

Erscheint mindestens viermal jährlich.

Nummer 3 / 2003

Herausgegeben von der Sodalitas

August 2003

Supervacuum est dolere, si nihil dolendo proficias

(Seneca)



Links: Österreichische Schüler/innen und Lehrer/innen in Arpino anno 2003. Kein Rückzug ins Schmolliwinkel also wegen Stundenkürzungen.

der Unterricht darin vorsorglich ebenfalls gekürzt -, und zwar wird sich kontinuierlich steigend mit dem Grad der Entlastung zeigen, welche Chancen der Jugend genommen werden: Dort rollen dann die Köpfe. Ideale der Aufklärung kann ich dahinter nicht entdecken.

Die zahlreichen Bemühungen auf verschiedenen Ebenen, die vielen Briefe mit treffenden Argumenten - in mehreren Bundesländern unisono mit den anderen „Zweitsprachen“ verfasst - konnten die derzeitige Lage nicht verhindern.

Danke an alle, die sich auch über Fachgrenzen hinweg zu solchen

In einer absehbaren Zahl von Tagen beginnen in Ost, West und Mitte wieder die Zeiten, um die uns im Grunde weder Eltern noch Medien beneiden. Und es ist kein gewöhnliches Schuljahr, das sich da anbahnt, es ist Jahr Eins der großen Schülerentlastung. Was für eine Befreiung! Die Bastille der altmodischen Bildung ist gefallen. Es regiert endlich die Ignoranz. Tradition? Brauchen wir nicht, wir sind restlos aufgeklärt. Ob auch diesmal Köpfe rollen? Keine Sorge! Keine Revolution kommt ohne Opfer aus - das lehrt die Geschichte, darum wurde

Aktionen gefunden haben. Es gab sogar ins Detail gehende Antwortschreiben, was immerhin beweist, dass die Briefe tatsächlich gelesen wurden. Allen dürfte klar sein, dass die konkreten Stundenkürzungen die Entscheidung eines sehr kleinen Gremiums waren.

Wie gehen wir aber mit unserer neuen Situation um, mit der stärksten Beschneidung aller Zeiten?

Fortsetzung auf Seite 2!

Variante 1: Wir ziehen uns schmolend zurück. Wir boykottieren Fortbildungsveranstaltungen, wie das manche bereits erfolgreich tun, und Maturanten. Wir verweigern die Teilnahme an Wettbewerben. Wir übergeben Materialien für Offenes Lernen dem Feuer. Wir verbannen Video, CD-ROM und Internet. Wir spielen nicht mehr Theater. Wir bleiben am Tag der offenen Tür zu Hause. Wir laden nicht zu Schnupperstunden ein. Um mich nicht der Willfährigkeit gegenüber der Obrigkeit verdächtig zu machen, kann ich mit gutem Beispiel voraus gehen und ein besonderes Zuckerl anbieten: Keine Berichte mehr von erfolgreichen Veranstaltungen und Projekten, das könnte vielleicht andere angesichts des Supergaus kränken. Da doch passive Proteste in den letzten Jahren immens erfolgreich waren, überhaupt für's Image, sollten wir schleunigst zur Tat schreiten.

Variante 2: Falls Sie diese Vorgangsweise kontraproduktiv bis masochistisch finden (Solche Kolleginnen und Kollegen gibt es - Namen sind der Redaktion bekannt!), kann ich Ihnen nur beipflichten: Es ist überhaupt nicht unmöglich, dass wir uns auf dem Markt behaupten. Wir werden eben im Anfangsunterricht Förderkurse anbieten, so oft es geht, und grundsätzlich geht es dreimal im Jahr; Anleitung zur Selbsttätigkeit geben, ökonomische Lernformen vermitteln; das Wesentliche zuerst lehren; Verknüpfungen nutzen; die Situation zum Anlass nehmen, um über eigene Methoden kritisch nachzudenken und sie zu verbessern. Auch die Arbeitsgemeinschaften werden hier helfend eingreifen - Angebot siehe Seite 28. Wir werden unser Circular und unsere Homepage noch mehr als bisher als Plattform benutzen, um Ideen auszutauschen.

Für die nächste Ausgabe kann ich Anleitungen zu einem fächerübergreifenden Orpheus-Projekt ankündigen. Auch für Griechisch ist einiges geplant (vgl. Seite 21). Gleichzeitig ersuche ich alle Sodales, Beiträge zur Verfügung zu stellen. Bitte, scheuen Sie sich nicht: Es muss nicht immer eine Großveranstaltung sein, über die berichtet wird.

Hiemit wünsche ich allen unseren Leserinnen und Lesern im Namen des Vorstandes ein trotz unserer derzeitigen Lage erfolgreiches Schuljahr 2003/04. Lassen Sie sich nicht zum Rückzug überreden!

Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Neu in Carnuntum

Am 24. Mai dieses Jahres wurde im Rahmen des Römerfestes durch Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka die Teilrekonstruktion eines römischen Wohnhauses im Archäologischen Park Carnuntum eröffnet. Dabei wurde ein nachgebildeter römischer Türschlüssel an den neuen Nutzer des römischen Hauses, die Archäologische Park Carnuntum-Betriebssges.m.b.H., übergeben. Diese Zeremonie markierte den Schlusspunkt unter die Arbeiten der letzten drei Jahre in diesem Bereich.

Nach dem Beschluss der NÖ Landesregierung vom 5. Dezember 2000 zur umfassenden Untersuchung und Sanierung dieser in den Jahren 1948-57 ausgegrabenen Teile der Zivilstadt wurden seit dem Jahr 2001 erste Maßnahmen durchgeführt. Unter Berücksichtigung und Einhaltung der national und international gültigen Bestimmungen der Denkmalpflege wurden interdisziplinär wissenschaftliche Grundlagenforschungen durchgeführt und auf Grund der Ergebnisse eine zeitgemäße Präsentationsform erarbeitet.

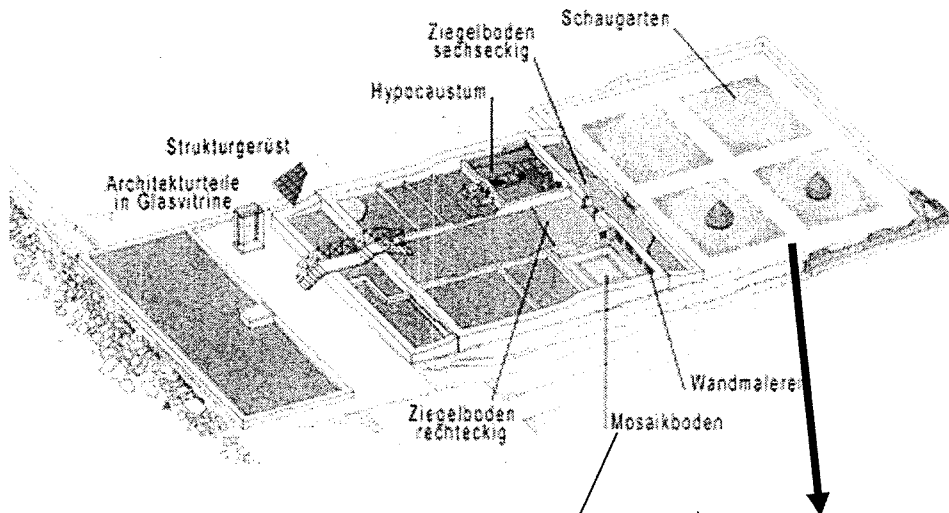
Als erstes Teilprojekt wurden in den Jahren 2001-2002 ein römisches Haus mit angefügtem Garten archäologisch untersucht. Im Einvernehmen mit der Denkmalbehörde wurden die als Bauphase V bezeichneten Befunde intensiv ausgewertet und im Jahr 2003 als Teilrekonstruktion eines Carnuntiner Wohnhauses aus der Zeit des beginnenden 4. Jahrhunderts n. Chr. neu errichtet.

Der 1200 m² große Komplex setzt sich aus drei miteinander verbundenen Einheiten zusammen. In seinem Zentrum liegt ein 255 m² großer rechteckiger Bau. Von Norden nach Süden durchläuft ihn ein breiter Korridor. An seinen beiden Enden liegen jeweils die Eingänge in den zentralen Bau. Links und rechts fügen sich die einzelnen Räume des Gebäudes an den Korridor. Der südwestlichste hat einst einen Mosaikboden und wahrscheinlich bunt bemalte Wände besessen. Der südöstlichste war mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Im Norden und im Süden sind diesem zentralen Komplex breite Veranden in Ost-West-Richtung vorgelagert. In die nördliche

war ursprünglich ein Nassraum eingebaut. Südlich des Gebäudes erstreckt sich ein großzügig angelegter Garten, der von einer steinernen Mauer eingefasst wird. Außen- und Zwischenmauern des Hauses bestanden in der Römerzeit aus Bruchsteinen, die in Kalkmörtel verlegt waren. Von einigen Zwischenmauern wissen wir allerdings, dass sie nur etwa 0,60 m hoch aufgemauert waren. Darüber trugen sie wahrscheinlich eine leichtere und vor allem billigere Konstruktion aus Lehmziegeln und Holzfachwerk.

Im Norden liegt vor dem Zentralbau und der vorgelagerten Veranda ein weiterer Hof. Er wird im Osten zum nächsten Haus von einer Steinmauer begrenzt. Gegen die gepflasterte Südstraße bildet eine Steinmauer die Begrenzung eines Komplexes, der im Süden durch eine weitere Mauer vom Hof abgetrennt wird und als breites Rechteck entlang der Straße liegt. Durch den Hof verläuft vom Nassraum der Nordveranda des Zentralbaus (Wasserbecken?) unterirdisch ein gemauerter Abwasserkanal bis in den Hauptsammelkanal unter der Südstraße. So, wie sich der Grundriss dieses Hauses in der Teilrekonstruktion darstellt, hat er etwa an der Wende vom 3. zum 4. nachchristlichen Jahrhundert ausgesehen. Der Steinbau stand damals allerdings schon etwa eineinhalb Jahrhunderte in Verwendung und hatte zwei Umbauten erfahren. Als ältestes Bauwerk konnte an dieser Stelle eine einfache Holzhalle aus dem späten 1. Jahrhundert n. Chr. nachgewiesen werden.

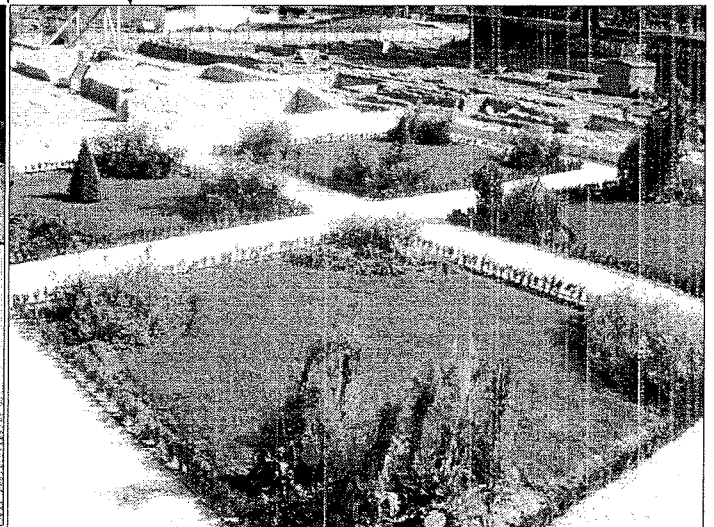
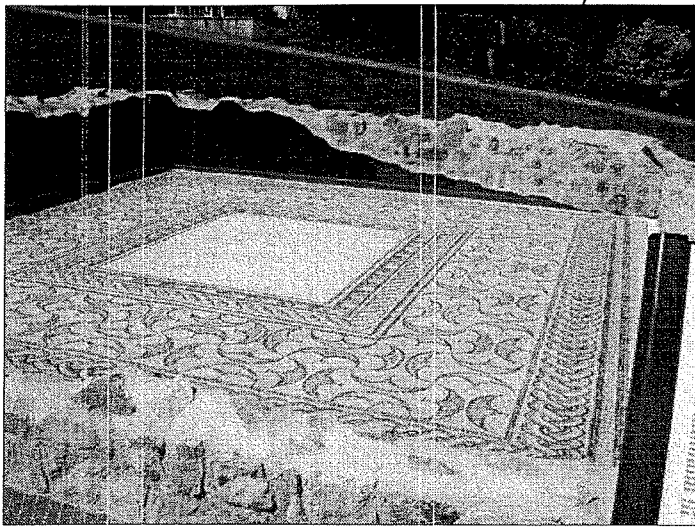
In der nunmehrigen Form sind neben dem aufgehenden Mauerwerk vor allem viele Ausstattungsdetails zum besseren Verständnis der Besucher ausgeführt: Innendekoration in Form von Ziegelmosaikböden, farbige Wandmalereien mit Pflanzendekor, ein Bodenmosaik mit geometrischem Ziermuster oder steinerne Türschwellen; aufgehende Architektur in Form eines dreidimensionalen Strukturgerüsts mit originaler Ziegeldachdeckung; Architekturteile mit computerrekonstruierter dreidimensionaler Einpassung der Stücke in das ursprüngliche Baugesüge; gemauerte Abwasserkanäle und eine aus Ziegelpfeilern errichtete Fußbodenheizung.



sind nur ein paar Beispiele für diese Begleitmaßnahmen. Die bereits auf interaktiver CD-ROM vorhandene virtuelle Rekonstruktion des Stadtviertels wird laufend weiter verfeinert. Primäre Maßnahme bei allen Vorhaben sind aber die archäologischen Untersuchungen. Erst nach deren Durchführung kann die Diskussion über die am besten geeignete Präsentationsform geführt werden.

Quelle: www.carnuntum.co.at

Fotos: Widhalm



Das Herzstück der Anlage ist der rekonstruierte Garten. Diese 17,9 x 17,5 m große Anlage im Süden des Hauses wurde an drei Seiten von einer Steinmauer begrenzt. Während die Ost- und Südmauer wiederum als Steinmauer ausgeführt wurden, ist die Westbegrenzung durch eine Buchsbaumhecke dargestellt. Bei der archäologischen Untersuchung fanden sich in mehreren Gruben, die sich als Bodenverfärbungen deutlich vom natürlichen Tegel abheben, Pflanzenreste aus römischer Zeit.

Der Garten wurde als Idealrekonstruktion wiederhergestellt. Gartenplan und ausgewählte Pflanzen entsprechen damaligen Vorlieben, soweit sie uns durch archäologische Befunde, literarische Hinweise und bildliche Darstellungen bekannt sind (Pompeji, Fishbourne in Südengland). An den Rändern der Rasenflächen sind nach antikem Vorbild Blumen, Kräuter, Gemüse und Wein gepflanzt. Die beliebtesten römischen Zierblumen waren nach Plinius Rosen, Lilien und Veilchen. Sie blühen auch im Carnuntiner Garten, wo ihnen,

zusammen mit weiteren römischen Zierpflanzen, die beiden dem Haus zugekehrten Pflanzflächen zugewiesen sind. Es wurde bei jeder dieser Blumen darauf geachtet, davon eine Art auszuwählen, die es in der Antike schon gab oder gegeben haben könnte, also keine modernen Hybridsorten.

Der kulinarischen und medizinischen Botanik sind die Beete der beiden südlichen Gartenflächen gewidmet. Selbstverständlich darf auch der Wein nicht fehlen, den die Römer in Carnuntum schon vor 1800 Jahren pflanzten.

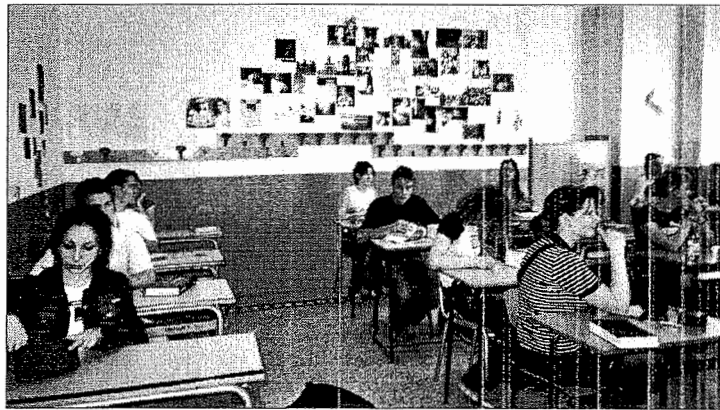
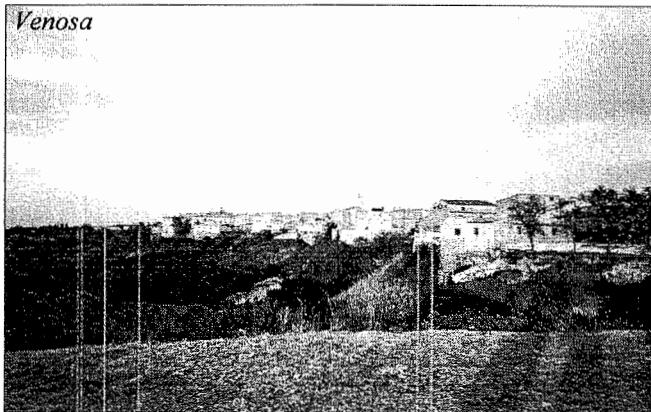
Ziel des gesamten Projektes ist die nachhaltige Attraktivitätssteigerung des Archäologischen Parks Carnuntum. Für die Besucher ist dabei eine Fülle museumspädagogischer Maßnahmen konsumierbar: rekonstruiertes römisches Ambiente, rekonstruierte Baugeräte, aktuelle Fundpräsentationen, Führungen „Hinter den Kulissen“ zur Erläuterung der Fundbearbeitung, der Einsatz des Internets (ein umfangreicher Archäologielink unter www.carnuntum.co.at),

Inhalt

Certamen Horatianum	4
Graz klassisch	8
Certamen Ciceronianum	11
Spezialgebiete	12
Griechisch auf neuen Wegen (Teil 3)	19
Ex libris	24
Veranstaltungen	27
Arbeitsgemeinschaften	28
Ausstellungen	29

Wolfgang J. Pietsch, Graz

Certamen Horatianum XVII. — Venosa 2003



Dall' Europa per Orazio titelte die lokale Tageszeitung *La Nuova Basilicata* in ihrer Ausgabe vom 3. Mai. Der Bericht über das Certamen wies damit zu Recht auf die europäische Dimension des römischen Dichters. Doch was die heurigen Teilnehmer an diesem Horaz-Wettbewerb betrifft, war die europäische Dimension kaum sichtbar. Die Kandidaten, zumeist im Alter zwischen 17 und 18 Jahren, waren ausschließlich italienisch und deutschsprachig.

Nicht ganz 200 Italienern standen genau 13 Schüler aus Österreich, Deutschland und der Schweiz gegenüber: 10 – nahezu ausschließlich Mädchen – waren aus Österreich angereist, 2 Mädchen ohne Begleitlehrer (da schon über 18jährig) vom Berliner Canisius-Kolleg und ein Schüler aus Zürich. Möglicherweise hängt diese schwache Beteiligung ausländischer Schulen mit gewissen organisatorischen Mängeln oder Nachteilen zusammen, die dem Wettbewerb auch heuer noch, im 17. Jahr seines Bestehens, anhaften: Briefliche Einladungen an Österreichs Schulen wie noch vor Jahren gibt es nicht mehr, die Kenntnis des Wettbewerbs wird der positiven Mundpropaganda durch Kollegen, veröffentlichten Berichten (Siehe J. Schmid in *IANUS* 19/1998, S. 115 f., ferner V. Streicher ebda., 22/2001, S. 112 f. und 23/2002, S. 106) und vor allem dem Internet verdankt, wo man sich das Programm, die Teilnahmebedingungen und die Anmeldeformulare herunterladen kann. Letztere müssen dann ausgefüllt per Post oder per E-Mail an das Liceo **Q. Orazio Flacco** in Venosa geschickt werden. Eine Bestätigung dafür oder

nähere organisatorische Hinweise bezüglich Abholung und Unterbringung erhielt meine Schule nicht: wir fuhren also auf gut Glück in den Süden (vermutlich deshalb, weil wir erstmals teilnehmen wollten und noch nicht in der Evidenz der Veranstalter standen). Zudem wird eine Einschreibgebühr von € 30 pro Delegation und – aus verständlichen Gründen – ein Bus-Fahrgeld (Foggia-Venosa und retour) von 8 € pro Person verlangt, wofür man dann erst in Venosa selbst die Zahlungsbestätigung erhält. Die Website des Veranstalters ist bescheiden, gemessen an jener des **Certamen Ciceronianum** in Arpino.

Indes – vor Ort in Venosa ist alles bestens gelaufen, und so ist das **Certamen Horatianum** wohl für alle Österreicher zum einprägsamen Erlebnis geworden. Abholung durch bequeme Reisebusse am Bahnhof von Foggia am frühen Nachmittag des 1. Mai, dann Fahrt auf guten Straßen durch eine fast flache, dann wellig werdende, wie von einem saftig-grünen Teppich belegte Frühlingslandschaft in den Süden bis Venosa, dort großzügige Unterbringung aller deutschsprachigen Schüler und Lehrer im exklusiven 4-Stern-Hotel Il Guiscardo.

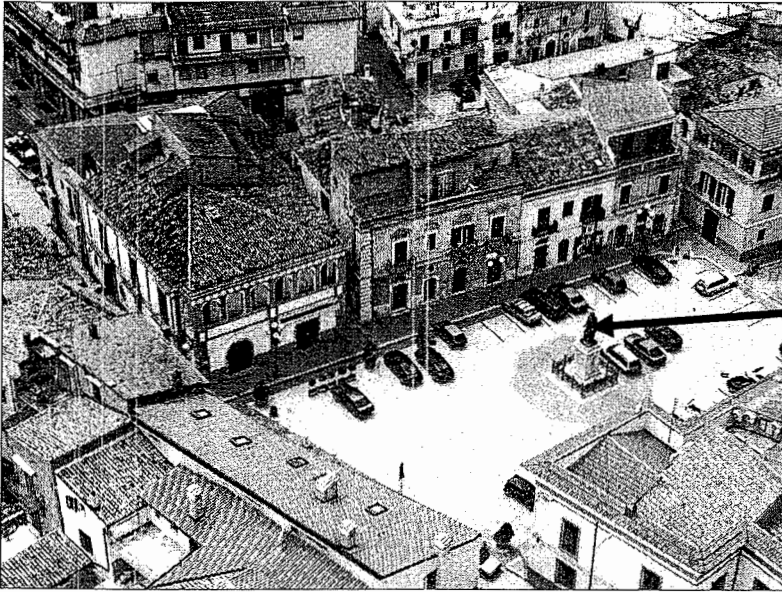
Freitag, 2. Mai: Alles strömt in der Früh hinauf ins Liceo **Q. Orazio Flacco**, ein schmuckloser, nüchterner Betonbau der 70er Jahre, modern anmutend im Vergleich zum Liceo Tulliano in Arpino. Um ca. 9 Uhr beginnt die Klausur, welche alle deutschsprachigen Kandidaten in einem Klassenzimmer vereint, wo sie



friedlich und ungestört an die 6 Stunden an Übersetzung und Kommentar des Horaz-Textes tüfteln können, nur einmal unterbrochen von Medienleuten, die mit TV-Kameras und blitzbewehrten Foto-Apparaten für die hiesige Lokalpresse und das Fernsehen lautstark ihre Aufnahmen besorgen.

Während der Klausur und auch sonst bleibt uns Begleitlehrern reichlich Zeit





für Erkundungen innerhalb und außerhalb Venosas. Rührend, wie Horaz bewusst sich dieses Städtchen mit seinen vielleicht 10 000 Einwohnern gibt. Beherrschend und in jedem besseren Reiseführer erwähnt das überlebensgroße Bronze-Standbild des Horaz (Farb-Abbildung in IANUS 13/1992, Foto: Werner Rinner) auf der **Piazza Orazio Flacco**, das „seinem Künstler Achille d’Orsi 1898 nicht zum Meisterwerk geriet“, wie der Dumont Kunstreiseführer süffisant bemerkt. Der Dichter auf dem hohen Sockel – das ist typisch für das 19. Jahrhundert, wofür unzählige weitere Beispiele von Dichterdenkmälern stehen könnten. Immerhin ein hervorragender Blickfang, ein platzbeherrschender, kulturhistorischer Signalpunkt, der sich dank seiner Symbolkraft auch als Foto-Hintergrund bestens eignet. Seien wir den Venosanern dankbar, dass sie in Zeiten wirtschaftlicher Not ein solches Signal setzten und diese Statue auf ihren Hauptplatz stellten. Den **poeta Venusinus** vom Sockel zu holen und in das Herz einzulassen, das bleibt immer und auf jeden Fall dem Leser überlassen.

Farbabbildung – m. W. die erste in einer deutschsprachigen Publikation - in IANUS 13 /1992, Foto: Helmuth Vretska. Ferner zielt das Gemälde den Heftumschlag von AU 2/2002. Vgl. auch IANUS 22/2001, S. 122.). Die Kunstkarten und Poster davon, welche aus Anlass des Certamens in Venosa verkauft werden, hat man wohl von einem vorher hergestellten Foto reproduziert. Busse eines örtlichen Reiseunternehmens zeigen auf ihrer Längsseite die Horaz-Statue, und lediglich die **Casa di Orazio**, ein bescheidener Steinbau aus dem 1. Jahrhundert nach Christus, ist zwar sicherlich römisch, hat aber tatsächlich nichts mit Horaz zu tun und verdankt seinen Namen wohl nur der Humanisten-Nostalgie des 16. Jahrhunderts.

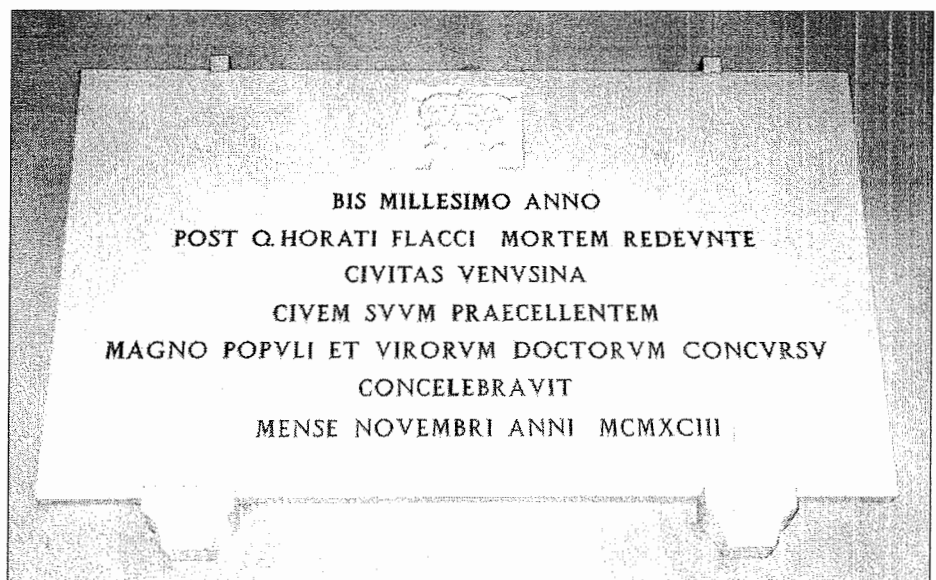
Da tun sich Widersprüche auf. Denn angesichts dieser Vermarktung des Dichters möchte ein Nicht-Philologe

meinen, dass Horaz seiner Geburtsstadt ein beachtliches literarisches Denkmal hinterlassen hat. Bekanntlich ist jedoch das genaue Gegenteil der Fall: was Horaz über seine Heimat schreibt, sind wenige Zeilen. Jenes kurz berichtete und doch berührende Kindheitserlebnis in c. III 4,9ff., wo er erzählt, wie ihn seine Amme Pullia zum Berg Voltur mitgenommen habe (was vorauszusetzen ist) und er auf der Wiese friedlich entschlummert sei, ohne dass ihn Schlangen oder Bären gefährdet hätten:

Me fabulosae Volture in Apulo
nutricis extra limina Pulliae
ludo fatigatumque somno
fronde nova puerum palumbes

texere, ...

und einige wenige Erwähnungen noch. Damit hat sich’s schon. Mit Schuleintritt dürfte Horaz die Gegend bereits endgültig verlassen haben und mit seinem Vater nach Rom gezogen sein.



Andere Horaz-Memorabilien sind erst später hinzugekommen. Das Hotel **Orazio** in der Hauptstraße, das **Centro Studi Oraziani** (was geschieht hier eigentlich?) in der Nähe davon, das schon erwähnte **Liceo** gleichen Namens und im Rathaus diverse Gedenktafeln und Bilder. Das eindrucksvolle Horaz-Gemälde von Giacomo Di Chirico (1844-1883) bleibt hingegen, glaubt man örtlichen Auskunftspersonen, verschollen, seit es vor einigen Jahren aus dem Rathaus gestohlen wurde (Eine



Name Venusinus im gesamten Werk des Horaz nur zweimal vorkommt. Und doch: „Die Erinnerungen an seine Heimat und die Bilder ihrer typischen Landschaftsformen begleiten den Dichter sein ganzes Leben hindurch; sein Herz ist so sehr davon erfüllt, dass immer etwas davon überzuquellen scheint und in seine Verse eindringen möchte“ (Eduard Fraenkel, Horaz).

So scheint es legitim, dass die heutige Stadt **Venosa** ihrem berühmten Sohn aus **Venusia** ein derart intensives Andenken widmet und in Erinnerung an ihn sogar seit Jahren diesen internationalen Wettbewerb ausrichtet. Das hat auch – ohne hier vom **Genius loci** oder ähnlichem zu sprechen – großen kulturpolitischen Wert, wird doch hier in aller Öffentlichkeit einem alten Klassiker eine neue Art von Präsenz verliehen.

Und wenn jährlich rund 200 Jugendliche sich ihm beim certamen seine Verse übersetzend und interpretierend nähern, so nehmen sie die Erinnerung an diesen Dichter dann mit in ihre Heimat, abgesehen von der Horaz-Lektüre, die sie schon vielfach vorher als Vorbereitung geleistet haben. So wird ein derartiger Wettbewerb am Dichter-Ort zur motivierenden Beschäftigung mit dem schwierigen lateinischen Lyriker. Warum gibt es eigentlich noch kein Certamen Ovidianum in Sulmona oder ein Certamen Vergilianum in Mantua? Auch die bemerkenswerte Tatsache, dass kein bedeutender römischer Autor aus Rom selbst stammt, könnte dadurch noch stärker ins Bewusstsein gebracht werden.

Viel schmerzlicher ist ein anderer Widerspruch, der sich angesichts dieser Veranstaltung auftut: dass Horaz, der bedeutendste Lyriker der römischen Literatur und wohl einer der bedeu-

tendsten der Weltliteratur überhaupt, im europäischen Bildungskanon eine immer geringere Rolle spielt. Während er zumindest in den italienischen *Licei Classici* dem Vernehmen nach noch in gewisser Geltung steht (sonst wäre eine so eifrige Teilnahme italienischer Schulen nicht denkbar), hat er bei uns seine dominierende Stellung von

einst längst eingebüßt. Ich selbst konnte in meiner heurigen 8. Klasse gerade zwei Oden noch lesen (c. I 11 und I 37), diese freilich gründlich und fast erschöpfend, doch von einer richtigen Horaz-Lektüre durch Monate hindurch konnte nicht die Rede sein. In anderen Jahren waren es mehr Gedichte, etliche Oden und die Satire II,6, wenigstens ein kleiner Ausschnitt aus einem poetischen Werk, das nicht nur literarische und ästhetische Qualität im höchsten Maße besitzt, sondern auch eine ganze Lebensphilosophie vermitteln könnte. Von anderen Schulen weiß ich, dass Horaz überhaupt nicht (mehr) gelesen wird.

Solche und ähnliche Gedanken befallen einen, wenn man durch die Gassen und Straßen Venosas schlendert. Im Gegensatz zu Arpino bleibt einem hier viel mehr Zeit zu individueller Gestaltung, zumal die ausschließlich italienisch gehaltenen Vorträge nur für die italienischen Kolleg(inn)en gedacht sind.

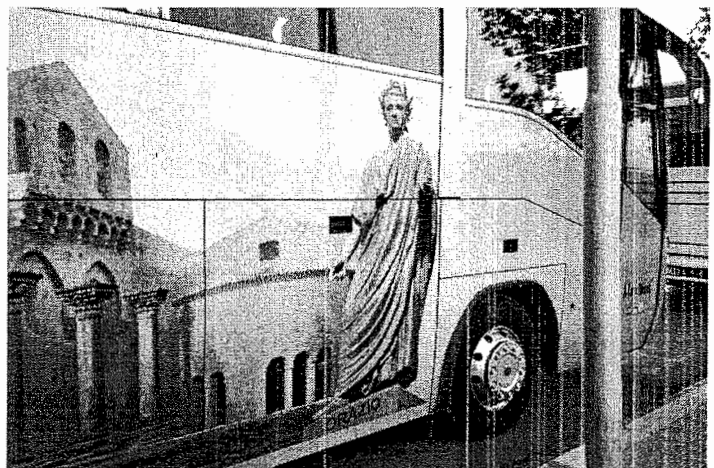
Erst am Nachmittag des Freitag und Samstag setzt das offizielle Programm der Gastgeber ein: Stadtführung für die ausländischen Teilnehmer durch Schüler des hiesigen Liceo in englischer Sprache. Das kennt man aus Arpino. Die pädagogische Idee, die dahinter steckt, ist höchst wertvoll. Das Problem ist nur die praktische Umsetzung. Hier in Venosa klappte die Durchführung weit besser. Die anglistische Kollegin am Liceo, **professoressa Lucia Reggente**, auch sonst für Kommunikation zuständig, hatte am Schluss des Rundganges

einige eloquente Burschen eingesetzt, welche die Abtei zur hl. Dreifaltigkeit erstaunlich gut nahe bringen konnten. Hätte die Aussprache des Englischen auch so gut geklappt, wäre es eine nahezu perfekte Führung durch Jugendliche geworden. Die ehemalige Abtei – inmitten eines riesigen archäologischen Parks gelegen – mit ihren römischen Vorgängern und ihren unvollendeten Nachfolgebauten ist übrigens die einzige, wirkliche archäologische und kunsthistorische Sehenswürdigkeit Venosas, sieht man vielleicht vom alten, schön restaurierten Kastell ab, in dessen Tiefparterre eine gut gestaltete Römer-Ausstellung untergebracht ist (Vgl. auch die Website: www.comunedivenosa.it).

Umso interessanter das Umland, das teils mit den Schülern, teils ohne sie erkundet werden konnte. Besonders sehenswert **Melfi**, ein Stück westlich von Venosa, eine Stadt, welche von einem mächtigen Kastell gekrönt wird und die einen prachtvollen Dom innerhalb ihrer z. T. noch bestehenden Stadtmauern beherbergt. Von hier aus wie auch sonst gut sichtbar, beherrscht der **mons Voltur** (1326 m) die Landschaft, ein längst erloschener, heute dicht bewaldeter Vulkankegel, an dessen Hängen Horaz sein oben erwähntes Kindheitserlebnis gehabt haben muss (sofern man es nicht, wie in der Fachliteratur häufig, rein symbolisch-poetisch auffasst).

Am Samstag Abend sind alle zu einer Theater-Aufführung im städtischen Mehrzwecksaal eingeladen. Gegeben wird das Stück „Nietzsche: umano, troppo umano?“ des Philosophie-Dozenten und Nietzsche-Spezialisten Nicola Le Caselle.

Die Aufführung wird von Schülern des örtlichen Liceo bestritten, hinsichtlich



Regie, Choreographie etc. professionell unterstützt von der Theatertruppe „L'Albero di Minerva“ aus Melfi. Etwa in der Art eines Stationen-Dramas versucht das Stück, Leben und Philosophie Nietzsches an Hand der Begegnungen mit der Schwester, der Mutter, mit Cosima Wagner u. a. nahe zu bringen, unterstützt von eindrucksvoller Musik (Carmina Burana, Richard Wagner etc.). Die Aufführung machte einmal mehr deutlich, welchen Stellenwert Nietzsche in Italien heute noch oder wieder hat, vor allem wohl wegen seines Einflusses auf italienische Literaten (z. B. Gabriele D'Annunzio). Die Verbindung zu Horaz? Wenige Philosophen haben so Treffendes über den römischen Dichter zu sagen gewusst wie eben Nietzsche, der bekanntlich von Haus aus Klassischer Philologe war. Für die Wahl des Stückes mag auch ausschlaggebend gewesen sein, dass der unermüdliche Spiritus rector des Certamen Horatianum, nämlich die Direktorin des Liceo Orazio Flacco, Frau professoressa Rosa Torciano, als Fach Philosophie unterrichtet.

Am Sonntag Vormittag dann im gleichen Saal die festliche Preisverleihung. Ein wesentlicher Unterschied zu Arpino: Ein Universitätsprofessor aus Bari, der auch bei uns bekannte Paolo Fedeli (Properz-Forscher etc.), gibt eine ausführliche Interpretation und Übersetzung des Klausurtextes, der den italienischen Schülern gestellt wurde: Horaz, ep. I 7,46 – 89. Den Nicht-Italienern wurde ein eigener Text zum Wettbewerb gegeben: Horaz, c. IV 1. Darauf wurde nicht eingegangen. Wohl deshalb, weil die Ode im Grunde genommen für Jugendliche wenig geeignet ist und sie nur deshalb als Klausurtext gewählt wurde, weil man ziemlich sicher sein konnte, dass sie nicht bekannt ist. Richtig spannend dann, wie Prof. Antonio Portolano die Preisverteilung vornahm, nicht ohne dabei jeweils die Begründung der Jury zu verlesen (Alle Sieger sind auf der Website zu finden: <http://web.tiscali.it/no-redirect-tiscali/liceovenosa/vincitori2003.htm>).

Vorteil in Venosa: die Nicht-Italiener werden gesondert beurteilt. Diesen „Ausländer-Preis“ (in der Höhe von 750 €) erhielt Bettina Reitz vom Canisius-Kolleg in Berlin zugesprochen, ein reifes, sympathisches Mädchen kurz vor dem Abitur. Die Auszeichnung hat sie gewiss verdient. Doch muss auch dazu-



gesagt werden, dass sie bereits das 9. Jahr Latein lernt und die Tochter der Latinistik-Professorin Christiane Reitz an der Universität Rostock ist. Also beste Voraussetzungen. Die 10 Österreicher kamen alle aus der 7. Klasse, hatten somit erst das 5. Latein-Lernjahr und – wenn überhaupt – viel zu wenig Lektüre-Erfahrung mit Horaz. So war es dann doch überraschend und eine nette Geste der Gastgeber, einer Österreicherin den Anerkennungspreis zuzusprechen: Agnes Pürstl vom Wiener Wasa-Gymnasium und Schülerin von Viktor Streicher erhielt eine „Menzione onorevole“.

Woran sind die übrigen Österreicher(innen) gescheitert? Z. B. an der deutschen Bedeutung von *bella movere* (c. IV,1, Vers 2). In der letzten Auflage des Stowasser fanden die Mädchen unter bellum 3. *Venus bella movet* die Bedeutung *Liebeshändel H[oraz]*. Das Wort *Händel* wurde daraufhin falsch als *Handel* gedeutet, ergo dessen das folgende *lustris* mit *Bordell* übersetzt u. s. w. So ergab ein Missverständnis das andere und Übersetzung wie Interpretation gingen daneben. In diesem Fall hätte das neue Langenscheidt-WB bessere Dienste geleistet. Es bietet in dem Zusammenhang die Bedeutung *Liebess Streit*, die von der heutigen Schülergeneration sofort verstanden wird.

Unter den zahlreichen Wortmeldungen, die bei solchen Gelegenheiten abgegeben werden, bedeutsam die Bemerkung der Direktorin, dass die Veranstaltung

an ihre finanziellen Grenzen gestoßen ist. Kein Wunder, liegt doch Venosa in einer wirtschaftlich schwachen Region. Die zahlreichen potenten Sponsoren, deren sich das Certamen Ciceronianum in Arpino nach wie vor erfreuen kann, fehlen hier in Venosa offenbar, und so ist man weitgehend auf Improvisation und ehrenamtliche Tätigkeit vor allem von Seiten der Lehrer des Liceo angewiesen. Umso dankbarer muss man auch als Österreicher den venusinischen Veranstaltern sein: durch ihr Certamen Horatianum haben sie unseren Schülern nicht nur den großen Dichter, sondern auch seine und ihre liebenswerte Heimat nahegebracht.

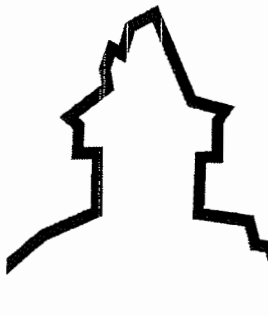
P.S. Folgende Schulen (mit jeweils 2 Schülern) aus **Österreich** waren heuer vertreten (in Klammer jeweils der Name des Begleitlehrers):

Wien, Karl-Popper-Schule und Wasa-Gymnasium (Mag. Viktor Streicher)
Graz, Akademisches Gymnasium (Dr. Wolfgang J. Pietsch)
Salzburg, Akademisches Gymnasium (OStR Mag. Gerhard Sommer)
Klagenfurt, Europa-Gymnasium (Mag. Alfred Leeb)

Weitere Teilnehmer:

Schweiz: Zürich, Kantonsschule (Dr. Fortunat Hoessly)

Deutschland: Berlin, Canisius-Kolleg (ohne Begleitlehrer)



GRAECIUM VULGO GRAZ

CERTAMEN GRAECENSE



Manfred Arth, Fürstenfeld

GRAZ – klassisch

Die Stadt im Medium lateinischer und griechischer Texte

Am Abend des 17. Juni 2003 fand im Foyer der Helmut-List-Halle in Graz die feierliche Siegerehrung der Teilnehmer am CERTAMEN GRAECENSE (vgl. Circulare 4/2002, S. 15 u. 1/2003, S.18) statt, das im Rahmen der 31. Fremdsprachenolympiade „Jugend übersetzt“ am 3. April durchgeführt worden war. Dabei hatten die besten Übersetzer aus dem Latein- bzw. Griechischbewerb die Aufgabe, spezifische Graz-Texte, die in Latein bzw. Altgriechisch (!) abgefasst und größtenteils noch nie ins Deutsche übertragen worden sind, zu übersetzen. Die „Griechen“ mussten zusätzlich auf ihnen vorgelegten Fotos griechische Gebäude- u. Architekturelemente aus dem Grazer Stadtbild sowie Bilder von griechischen Mythen aus Grazer Museen erkennen, benennen und kommentieren.

Die Griechischstelle war der Versdichtung „Chariton polis – Graz, die Stadt der Grazien“ von Ludwig Mayr (um 1900) entnommen, die beiden Lateintexte (für Kandidaten mit 4- bzw. 6jährigem Latein) stammten aus dem ersten Grazer „Stadtführer“ von Johann Macher (1700) bzw. der Hexameterdichtung *Hospitatio Gallorum Graecii* („Der Aufenthalt der Franzosen in Graz“) des Benedikt Stadelhofer (1809), s. unten.

Die Verleihung der Preise nahmen für Latein die Ordinaria für Klassische Philologie **Univ.-Prof. Dr. Eveline Krummen** und für Griechisch der Römischrechtler **Univ.-Prof. Dr. Gerhard Thür** (beide Universität Graz) vor. Aus ihren Händen konnten die strahlenden

Sieger/innen ihre Gewinne entgegennehmen, die aus stattlichen Geld- und ansehnlichen Sachpreisen in Form von Gutscheinen sowie Buchgeschenken bestanden. So war der erste Preis für Griechisch, der an Elisabeth Rogl vom Akademischen Gymnasium Graz ging, mit 500 € dotiert. In Latein wurden 3 erste Preise zu je 200 € an Maria Wilfling, Nina Tax (Privatgymnasium der Ursulinen Graz) und Johannes Korp (Privatgymnasium Sacré Cœur Graz) vergeben. Die weiteren Preisträger/innen kamen von folgenden steirischen Schulen: Stiftsgymnasium Admont, BG Fürstenfeld, Ak. G Graz, Lichtenfelsgymnasium Graz, BG Dreihackengasse Graz, BG Graz Liebenau, Privatgymnasium der Ursulinen Graz, BG Hartberg, Abteigymnasium Seckau

und BG Stainach.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte **Wolfgang J. Pietsch**, dem gemeinsam mit **Werner Rinner** nicht nur die Hauptorganisation des CERTAMEN GRAECENSE oblag, sondern der auch für die Textauswahl der anschließenden Lesung verantwortlich zeichnete, die zahlreich erschienenen Gäste sehr herzlich. Er stellte diese Lesung mit Heraklit unter das Motto „Panta rhei“, denn „auch die Graz-Texte sind im Fluss“, wenn auch viele davon verloren gegangen oder - nicht zuletzt weil in lateinischer (und in einem Fall in altgriechischer) Sprache geschrieben - in Vergessenheit geraten seien.

Somit wurde im Folgenden dem Publi-



Werner Rinner



Wolfgang J. Pietsch

kum erstmalig eine kleine Auswahl von Graz-Texten quer durch die Jahrhunderte in deutscher Übersetzung geboten, die von den arrivierten Künstlern **Johannes Pump** und **Barbara M. Simoner** effektiv vorgetragen wurden. W. Pietsch und W. Rinner sprachen zu den Autoren und ihrem Werk jeweils einleitende und/oder begleitende Worte und präsentierten dazu auch einige kurze Kostproben in der Originalsprache.

Die Textbeispiele

1) Humanistisches Vorspiel:

Enea Silvio Piccolomini über Graz und die Steiermark

E. S. Piccolomini hielt sich als Sekretär Kaiser Friedrich III. einige Zeit in Graz auf, ehe er in Wien zum Begründer des Humanismus in Österreich wurde und später als Pius II. den Papstthron bestieg. Die Leseprobe aus einem seiner zahlreichen Briefe betraf den steirischen Wein, dem er ein vernichtendes Qualitätszeugnis ausstellt, wenn er meint: „Der Wein hier ist geschmacklos, derb, ungezähmt, bitter und hat keine Süße in sich“ und bedient sich dann verschiedener Bilder aus der griechischen Mythologie zu seiner weiteren Qualifizierung (um 1440/50). In einem anderen Schreiben hat Piccolomini Graz und den Schlossberg erwähnt, doch nur ganz kurz. Dies wohl deshalb, weil der Stadt damals keine überregionale, geschweige denn internationale Bedeutung zukam.

2) Bürgerliche Gelehrsamkeit und poetische Naturbegeisterung im 16. Jhdt.: **Hugo Blotius** und **Johannes B. Clarius**

Die erste relativ ausführliche Schilderung des Schlossberges stammt von **Hugo Blotius**, einem niederländischen Gelehrten, der in Wien lebte und als Hofbibliothekar unter Kaiser Maximilian II. zum Begründer der Nationalbibliothek wurde. Auf einer Reise nach Padua 1571 machte er in Graecium Halt, das er als „gut befestigte Stadt mittlerer Größe“ mit einer „durch das Gelände und durch Schanzwerke gut befestigten Burg“, jedoch „in einer weiten, aber unfruchtbaren Ebene gelegen“ beschreibt.

Die ersten greifbaren Gedichte (3 Stück) über Graz finden sich in einem Buch mit lateinischen Epigrammen des kaiserlichen Hofarztes Johannes Baptist



Johannes Pump

Clarius. Die dem Geschmack der Zeit entsprechenden Verse haben den Rosenberg (mons rosaceus) und die dortigen Quellen zum Inhalt, die die schon unter Friedrich III. in Graz errichtete erste Wasserleitung speisten. Das erste Epigramm „De fonte, qui in monte rosaceo reperitur“ rezitierte sein Übersetzer W. J. Pietsch auch im lateinischen Original.

3. Barockes Städtelob:

Aus dem ersten „Graz-Führer“ von **Johann Macher**, 1700

Seit 1571 wirkten die Jesuiten, der Orden der Gegenreformation, für ca. 200 Jahre in Graz und entfalteten in dieser Zeit eine rege literarische Tätigkeit. Der Großteil dieser Texte sind Latein und bislang weder ediert noch übersetzt. Johann Macher, ein Jesuit an der Grazer Universität, verfasste gegen Ende der „Jesuitenepoche“ in Graz den ersten „Stadt-Führer“ mit dem bombastischen Titel „Graecium inclyti ducatus Styriae Metropolis topographice descriptum“, in dem sich in barocker Weitläufigkeit Beschreibungen und Schilderungen zu vielen bedeutenden Baudenkmälern von Graz mit ihrer Baugeschichte finden. So auch über den Schlossberg, die „Arx seu Bellona Graecensis“, den der Autor „Schlüssel zur Steiermark“ nennt, und den „Bürgerturm“, den Grazer Uhrturm, der auch als Feuerwarte fungierte.

4) 1809 – Die Franzosen in Graz.

Aus **B. Stadelhofers** Hexameterdichtung

1809 litt Graz bereits zum vierten Mal unter der militärischen Besatzung durch die Franzosen und Württemberger. Das



Barbara M. Simoner

bemerkenswerteste literarische Produkt über diese Zeit ist die Hexameterdichtung „Hospitatio Gallorum Graecii“ des damals in Admont lebenden Mönches Benedikt Stadelhofer nach Vergils Vorbild. „Berichte, o Muse, was die Grazer durch die französischen Gäste erlitten“ beginnt der Dichter sein Opus und schildert das schreckliche Wüten der Soldateska in ausschweifender Willkür und das darob schlimme Geschick der Grazer Bevölkerung. In epischer Breite wird auch die Sprengung der Grazer Schlossbergfestung erzählt (übersetzt von Elisabeth Glavic und Astrid Hofmann-Wellenhof).

5) Um 1900:

Aus **Ludwig Mayrs** „Chariton polis – Graz, die Stadt der Grazien“

Im November 1901 erschien ein Büchlein von Ludwig Mayr, mit dem er der „Stadt der Grazien“ wünscht, sie möge sich „zu den alten Freunden noch neue erwerben und allwärts künden von der Schönheit und den Annehmlichkeiten der steirischen Hauptstadt“. Der in Südtirol geborene Verfasser war am damaligen 1. k. k. Staatsgymnasium (heute: Akademisches Gymnasium) in Graz Professor für Griechisch. Er schrieb, wohl aus beruflichem Interesse und in poetischer Laune, ein Epyllion nach Homers Odyssee und legte dazu 2 Versionen vor, eine in Altgriechisch, eine im Sinn des Homerübersetzers Voss in Deutsch gehalten. „Künde mir, Muse, die Stadt der lieblichen Grazien Wohnsitz und das norische Land, das kröne die Perle der Städte. Mächtig ist Austrias Reich durch Völker und herrliche Lande, eines erglänzt wie Smaragd, die grüne Steiermark heißt es“, so der Be-



Dichter in stimmungsvollen Farben die Stadt verherrlicht.

Und am Schluss, der in den häufigen Abdrucken des Gedichtes oft weggelassen ist, spricht er in Bildern aus dem griechischen Mythos, indem er sagt: „Menschlein,

Univ.-Prof. Dr. Eveline Krummen hat im Verlauf der an die Lesung anschließenden Siegerehrung des Certamen Graecense den Preisträgern mit Pindars Jubelruf „Dreimal hoch, der du dir einen so schönen Sieg errungen hast“ zu ihren Leistungen gratuliert und ihnen, abermals unter Berufung auf Pindars Siegeslieder, Gesundheit, Glück, Wohlergehen und Weisheit für ihren künftigen Weg gewünscht.

Dieselben Gratulationswünsche dürfen auf diesem Wege auch allen verantwortlichen Organisatoren und Durchführenden von „Graz-klassisch“ mit Dank und Anerkennung übermittelt werden.

ginn des Kleinepos. Dann ist von der Hauptstadt, welche „an die 150 000 Bewohner nun zählt“, die Rede, von ihren prächtig geschmückten Bauwerken und mächtigen Denkmälern, von den volkstümlichen Märkten, der Mur, dem rührigen Leben und Treiben in den Straßen, vom Rosenberg, dem Hilmteich, der Hilmteichwarte u. v. a. m.

was weißt du von morgen schon? / Ist es der Götter, der ewigen, Wille, / löst dir vom Ufer des Acheron / heut noch der Ferge die Schattenzille“.

7) *Finis initium – Rückkehr zum Anfang:*

Rudolf List, Wo vom Rosenberg her (1962)

Die kommentierenden Worte sprach Werner Rinner, dem die Erschließung und Übersetzung dieser kuriosen Kostbarkeit, wie sie keine andere Stadt besitzt, zu danken ist. Er gab auch eine Probe in altgriechischer Sprache zum Besten.

Diese Verse sind als Auftragsarbeit zur Eröffnung des Gymnasiums in der Carnerigasse entstanden und nach Vertonung vom damaligen Schulchor gesungen worden, wo es u. a. heißt es: „*Insel aus Bild und Traum, Hellas und Rom zu Gast*“.

6) *Klassisch-lyrischer Nachklang: Anton Wildgans*, Elegie vom Rosenberg (1924)

Diese Elegie gilt W. Pietsch als das schönste Gedicht über Graz, in dem der

In Abwandlung dieses Zitates beschloss W. Pietsch mit den Worten „Griechenland und Rom zu Gast in der Helmut-List-Halle“ die Lesung und bedankte sich beim Publikum für seine Aufmerksamkeit und sein Interesse.

Das gilt auch für die 3 Damen des „gretium vocum“, Eva Maria Hois (Sopran), Rosemarie Krainz (Mezzosopran) und Elisabeth Glavic (Alt), die die Veranstaltung mit vier in lateinischer Sprache gesungenen Liedern aus dem 16. und 17. Jhdt. stilvoll umrahmten.

Bleibt zu hoffen, dass dieses aufwändige Projekt der Arbeitsgemeinschaft Klassischer Philologen der Steiermark in Zusammenarbeit mit „Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas“ in einer (in Aussicht gestellten) Publikation einer repräsentativen Auswahl dieser Graz-Texte im Original und in Übersetzung, in ihren kulturhistorischen Kontext gestellt und mit Kommentaren versehen, seine Krönung erfährt.



Links: Szenario der Siegerehrung beim 23. Certamen Ciceronianum in Arpino im Mai 2003, vgl. den Bericht von Koll. Franz-Joseph Grobauer auf Seite 11.

**REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR DAS NÄCHSTE
CIRCULARE IST DER
15. NOVEMBER 2003.**

**BITTE, ÜBERMITTELN
SIE IHRE BEITRÄGE
UNFORMATIERT AN**

widhalm@gmx.net

Franz-Joseph Grobauer, Wien

Certamen Ciceronianum XXIII in Arpino

Alle Jahre wieder im Wonnemonat Mai wälzt sich ein wahrer Heerzug Übersetzungswütiger Schülerinnen und Schüler samt der sie begleitenden Grammatikerzunft aus ganz Europa nach Arpino, dem Geburtsort Ciceros. Drei Tage lang ist dieses malerische Bergstädtchen im Süden Latiums Zentrum der klassisch-lateinischen Welt. Cicero ist in aller Munde, sein Konterfei omnipräsent, das mediale Interesse enorm: Das italienische Fernsehen und die große Tageszeitung „Il Tempo“ berichten darüber ausführlichst.

Auch heuer waren zwischen dem 9. und 11. Mai wieder an die 600 Lateinbegeisterte mit ihren Begleitlehrern aus insgesamt 18 Staaten in Aktion. Das im internationalen Vergleich durchaus beachtliche österreichische Kontingent belegte, was die Zahl der Teilnehmer betrifft, hinter Italien und Deutschland den dritten Platz: 24 Schüler(innen), 11 Lehrer, 14 Schulen.

Die Stimmung im österreichischen Lager war mehr als gut. Freundschaftliche Kontakte wurden geknüpft bzw. aufgefrischt, schulische Erfahrungen rege ausgetauscht. Zugleich war während dieser Tage im Hotel Villa Lina, das wir u. a. auch mit Teilnehmern aus Ungarn teilten, ein Hauch von Altösterreich zu spüren. Darüber hinaus erregte ein mitgereister Dudelsack Aufsehen, nicht zuletzt dadurch, dass ihm die Europahymne entlockt werden konnte. Das Programm dieser Tage lässt sich kurz so zusammenfassen:

- Bei der An- und Rückreise jeweils ein Halbtage Aufenthalt in Rom.
- Donnerstag, 8. Mai: Einquartierung im Kurort Fiuggi (ca. eine Autabusstunde von Arpino entfernt).
- Freitag 9. Mai: Fünfstündige Klausur, nachmittags: Besteigung der Akropolis von Arpino, wo nebst einer imposanten Kyklopenmauer mit Spitzbogenfenster auch „carnuntinisch“ anmutende Grundmauern vom angeblichen Geburtshaus Ciceros zu sehen sind.
- Samstag 10. Mai: Besichtigung der Zisterzienser-Abtei Casamari, Rund-

gang durch Arpino und Visite von Monte Cassino, abends: Abschlussfest der Teilnehmer in Fiuggi

Sonntag 11. Mai: Siegerehrung in Arpino, anschließend Transfer nach Rom.

Der Klausurtext selbst, der in Zusammenhang mit dem Leitthema des heurigen Certamen, nämlich dem Völkerfrieden, zu sehen ist, stammte aus Ciceros Rede „Pro Marcello 8-10“ und enthielt ein Lob Caesars in Verbindung mit der von diesem nach dem Bürgerkrieg geübten „clementia“. Neben einer Übersetzung war auch ein sprachlicher und inhaltlicher Kommentar gefordert, der die historischen Hintergründe beleuchten, aktuelle Bezüge zur heutigen Zeit herstellen und eine persönliche Stellungnahme enthalten sollte.

Die Palme des Sieges ging schließlich nach Kalabrien an Alessandro Tomas vom Liceo Classico „M. Morelli“ in Vibo Valentia. Auch die weiteren Platzierungen wurden vom Gastgeberland dominiert. Immerhin konnte eine Rumänin als fünfte die italienische Phalanx durchbrechen. Die Plätze sieben bis zehn gingen an Deutschland, Bulgarien, wieder Italien und die Schweiz. Ehrenvolle Erwähnungen gab es außer für Italien noch für je einen jungen Mann aus Belgien und Deutschland.

Die österreichischen Übersetzungssathleten gingen - wie so oft in den letzten Jahren - leer aus. Die uns bevorstehende und besonders unser Fach betreffende Stundenkürzung lässt befürchten, dass sich auch in absehbarer Zeit messbare österreichische Erfolge beim Certamen Ciceronianum nicht einstellen werden.

Nichtsdestoweniger: Gewonnen haben in der einen oder anderen Form alle, die dabei gewesen sind, sei es an Gewicht ob der üppigen Bewirtung, sei es als Fan von Juventus Turin, das an diesem Wochenende die italienische Meisterschaft für sich entschied, sei es auf Grund der Schönheit Latiums und seiner Kulturgüter bzw. der Tatsache, dass Italien im Mai eine Reise wert ist, oder aber weil es gelang, Kontakte zu knüpfen und sich menschlich näher zu kommen, wie zum

Beispiel jener Italiener, der seinen sechsten Platz bei der Siegerehrung mit den Worten „Ti amo!“ seiner Laura widmete, die er in diesen Tagen kennen gelernt hatte.

Den größten Gewinn aber liefert in jedem Fall die erfreuliche Einsicht, dass Latein in Europa offensichtlich alles andere als tot ist. Das Certamen Ciceronianum hat dies heuer einmal mehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt und sollte daher auch im nächsten Jahr unbedingt besucht werden.

Weitere Details finden sich auf der Homepage des Veranstalters:

www.certamenciceronianum.it

Folgende Schulen aus Österreich waren diesmal vertreten (wie immer ohne Gewähr, da die auf der Website des Veranstalters veröffentlichte Teilnehmerliste mit der tatsächlichen zumeist nicht übereinstimmt). In Klammer der Name des Begleitlehrers bzw. der Begleitlehrerin:

Wien, Albertus-Magnus-Schule (Mag. Irmgard Kirk); Gymnasium der Schotten und Sir-Karl-Popper-Schule (Mag. Franz Joseph Grobauer)

Graz, Akademisches Gymnasium und Lichtenfelsgymnasium (Mag. Astrid Hofmann-Wellenhof)

Tirol: Hall, Gymnasium der Franziskaner (Mag. Hans Peter Sandbichler)

Salzburg-Stadt: Akademisches Gymnasium, Gymnasium Borromäum und Gymnasium Nonntal (Mag. Eva Maria Steinbichler und Mag. Clemens Haudum)

Kärnten: Klagenfurt, Europagymnasium (Mag. Ulla Zedrosser), BG Lerchenfeldstraße (Mag. Dr. Christian Wallner); BG St. Veit (Mag. Angelika Weiß)

Niederösterreich, BG Gmünd (Mag. Roland Senk)

Spezialgebiete aus Latein

Ovids Metamorphosen - ihre Wirkung in der europäischen Kunst

Spezialfrage:

1. Übersetze die folgenden Versgruppen und interpretiere daraus den sichtbaren Inhalt des beiliegenden Bildes von Salvador Dali (Met. 3, 486 - 492; 509 - 510)!

Quae simul aspexit liquefacta rursus in unda,
Non tulit ulterius: sed ut intabescere flavae
Igne levi cerae matutinaeque pruinæ
Sole tepente solent, sic adtenuatus amore
Liquitur et caeco paulatim carpitur igni.
Et neque iam color est mixto candore rubori
Nec vigor et vires. ...

Nusquam corpus erat. Croceum pro corpore florem
Inveniunt foliis medium cingentibus albis.



Salvador Dali: *Narziss und Echo*

2. Welche Metamorphose ist gemeint und in welchen Phasen läuft sie ab? Inwiefern geht Dali mit Ovid konform, wo weicht er ab?

3. Seit wann übt Ovid größten Einfluss auf bildende Künstler aus und warum (Beispiel aus der Bildhauerei, Beispiel aus der Malerei des Barock)?

Arbeitsgrundlage / Aufgabenstellung:

Christiane Freitag: *Altsprachlicher Unterricht und Moderne Kunst* (= Auxilia 35), Bamberg, Buchner 1994.

Internet: Je zwei Beispiele von Ovid-Rezeptionen nach eigener Wahl aus Renaissance, Barock, Klassizismus, Moderne

Die Schülerin wählte Jacopo Zucchi, *Das Goldene Zeitalter*; Benvenuto Cellini, *Perseus* / Jan Vermeer, *Diana und ihre*

Gefährtinnen; Gian Lorenzo Bernini, *Apollo und Daphne* / Antonio Canova, *Daedalus und Ikarus*; Eugene Delacroix, *Apollo als Sieger über die Pyrhonschlange* / Allen Jones, *Stürzende Figur*; Salvador Dali, *Narcissus und Echo*; Beckmann, *Europa*

Medizin als Wissenschaft in Rom

Spezialfrage:

1. Übersetze: Die Vivisektion - Notwendigkeit oder (überflüssige) Grausamkeit? (leicht überarbeiteter Auszug aus Celsus, *De medicina*, prooem. 23 - 44)

Es ist klar, dass jeder wissenschaftlich arbeitende Arzt genaueste anatomische Kenntnisse braucht.

Ergo necessarium esse incidere in corpora mortuorum eorumque viscera scrutari; optime fecisse Erasistratum, qui nocentes homines ex carvere adceptos vivos incidere.

Neque esse crudele, sicut plerique proponunt, hominum nocentium suppliciiis remedia innocentibus saeculorum omnium quaeri. Quantum in vivis cognosci potest, ipsa curatio ostendat:

Interdum enim gladiator in harena vel miles in acie vel viator a latronibus exceptus sic vulneratur, ut eius interior pars aperiat. Ita omnia potest cognoscere prudens medicus non caedem, sed sanitatem moliens idque per misericordiam discere, quod alii crudelitate cognoverunt.

2. Celsus und Galienus: Worin liegt ihre „Wissenschaftlichkeit“?

3. Sozialer Status des Arztes

4. Kritikpunkte an Ärzten in der Literatur

Arbeitsgrundlage:

Textauswahl aus *Forschen, Helfen, Verdienen. Der Arzt in der Antike*, hrsg. von Wolfgang Zapfe. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1982 (= Exempla 4).

Diverse Bildbände, besonders Richard Toellner, *Illustrierte Geschichte der Medizin I*. Salzburg, Andreas 1986.

Aufgabenstellung:

Entwicklung der Medizin (Hippokrates, Medizin in Alexandria, griechische Ärzte in Rom)

Kritik (Martial, Plinius, Cato)

Medizinschriftsteller (Celsus, Galen)

Ausbildung und sozialer Status des römischen Arztes (der Gemeindearzt - Archiatros)

Spezielle Bereiche der antiken Medizin (Pharmazie, Augenheilkunde)

Eingriffe und Operationen

Typologie römischer Instrumente

Spezialgebiete aus Latein

Sprichwörter und ihre Rezeption

Spezialfrage:

5 Sprichwörter und ihre Geschichte: *Die Bienen müssen wir nachahmen! Eile mit Weile! Geld stinkt nicht. Jeder ist seines Glückes Schmied. Sie kommen, um zu sehen, und kommen, um gesehen zu werden.*

Apes, ut aiunt, debemus imitari, quae vagantur et flores ad mel faciendum idoneos carpunt, deinde quidquid attulere disponunt ac per favos digerunt et, ut Vergilius noster ait, liquentia mella stipant et dulci distendunt nectare cellas. (Seneca, ep. mor.)

Crebro itaque illa iactabat: «speude bradeos. Asphales gar est ameinon e thraasus stratelates.» Et: Sat celeriter fieri quidquid fiat satis bene. (Sueton, Augustus)

Reprehendenti filio Tito, quod etiam urinae vectigal commentus esset, pecuniam ex prima pensione admovit ad nares, sciscitans num odore offenderetur; et illo negante: Atqui, inquit, e lotio est. (Sueton, Vespasian)

Sed res docuit id verum esse, quod in carminibus Appius ait, fabrum esse suae quemque fortunae, atque ... (Sallust, epistula)

spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae (Ovid, ars amatoria)

Umweltverhalten in der Antike

Spezialfrage:

Waldsterben und Lärm: Ein Problem damals und heute

Plurimus hic aeger moritur vigilando (sed ipsum languorem peperit cibus imperfectus et haerens ardenti stomacho); nam quae meritoria somnum admittunt? Magnis opibus dormitur in urbe. Inde caput morbi; raedarum transitus arto Vicorum in flexu et stantis convicia mandrae Eripiunt somnum Druso vitulisque marinis. (Iuvenal 3,232 ff.)

Cur saepe sicci parva rura Nomenti laremque villae sordidum petam, quaeris? Nec cogitandi, Sparse, nes quiescendi in urbe locus est pauperi. Negant vitam ludi magistri mane, nocte pistores, aerariorum marculi die toto. (...)
... Taedio fessis dormire quotiens libuit, imus ad villam. (Martial XII 57)

Von der Macht der Liebe

Spezialfrage: Amor und Psyche

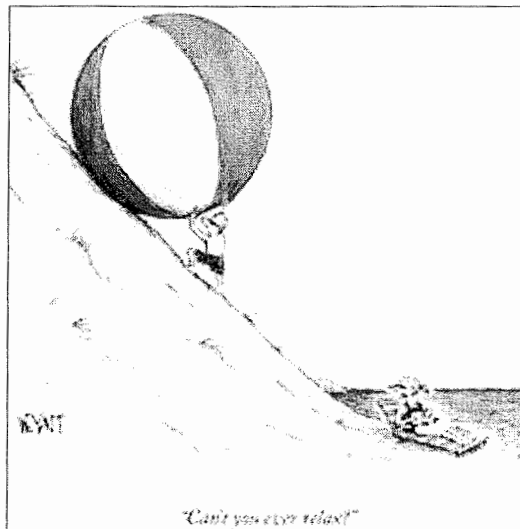
At vero Psyche tanto aspectu deterrita et impos animi, marcido pallore defecta tremensque desedit in imos poplites et ferrum quaerit abscondere, sed in suo pectore, quod profecto fecisset, nisi ferrum timore tanti flagitii manibus temerariis delapsum evolasset.

Sic ignara Psyche sponte in Amoris incidit amorem. Tunc magis magisque cupidine flagrans Cupidinis prona in eum efflictim inhians patulis ac petulantibus saviis festinanter ingestis de somni mensura metuebant. Sed dum bono tanto percita saucia mente fluctuat, lucerna illa - siva perfidia pessima sive invidia noxia sive quod tale corpus contingere et quasi basiare et ipsa gestiebat- evomuit de summa luminis sui stillam ferventisolei super umerum die dexterum. (Apul. 4f.)

Schimpfwörter

Spezialfrage: Ein Streitgespräch mit vielen Facetten

Cum puer non inspeciosus inter novos intrasset ministros, invasit eum Trimalchio et osculari diutius coepit. Itaque Fortunata (...) maledicere Trimalchioni coepit et PURGAMENTUM DEDESQUE praedicare, qui non contineret libidinem suam. Ultimo etiam adiecit: "CANIS!" Trimalchio contra offensus convicio calicem in faciem Fortunatae immisit. Illa, tamquam oculum perdidisset, exclamavit (...). Contra Trimalchio: "Quid enim?", inquit, «AMBUBAIA non me misit, sed ego MACHILLAM eam sustuli, hominem inter homines feci. At inflat se tamquam rana et in sinum suum non sputat, CODEX, non mulier. Sed hic, qui in pergula natus est, aedes non somniatur. Ita genium meum propitium habeam, curabo, domata sit CASSANDRA CALIGARIA! (...) Ita tibi videtur, FULCIPEDIA? Suadeo, bonum tuum concoquas, MILVA, et me non facias ringentem, AMASIUNCULA! Alioquin experieris cerebrum meum! (...) Tu autem, STERTEIA, etiam num ploras? (Petron, Sat. 74, 8 ff.)



Quelle:
Internet

Mythologie am Sternenhimmel

Spezialfrage: Löwe - Wassermann

Proximus Hesperias Titan abiturus in undas
 gemmea purpureis cum iuga demet equis,
 illa nocte aliquis, tollens ad sidera voltum,
 dicet 'ubi est hodie quae Lyra fulsit heri?'
 dumque Lynam quaeret, medii quoque terga Leonis
 in liquidas subito mersa notabit aquas.

(Ovid, fasti II 73 – 78)

Rex superum Phrygii quondam Ganymedis amore
 Arsit, et inventum est aliquid, quod Iuppiter esse,
 quam quod erat, mallet. Nulla ramen alite verti
 dignatur, nisi quae posset sua fulmina ferre.
 Nec mora, percusso mendacibus aere pennis
 Abripit Iliaden; qui nunc quoque pocula miscet,
 Invitaque Iovi nectar Iunone ministrat.

(Ovid, met. X, 155 ff)

Wege zum Glück

Spezialfrage: Wer ist glücklich?

Beatus est iudicii rectus; beatus est praesentibus qualiacumque
 sunt, contentus amicusque rebus suis; beatus est is, cui omnem
 habitum rerum suarum ratio commendat.

(Seneca, de vita beata 6)

Nulli ad aliena respicienti sua placent: inde diis quoque
 irascimur, quod aliquis nos antecedit, obliti, quantum hominum
 retro sit et paucis invidentem quantum sequatur a tergo ingentis
 invidiae. Tanta tamen importunitas hominum est, ut, quamvis
 multum acceperint, iniuriae loco sit plus accipere potuisse.

(Seneca, de ira III 31)

nostra nos sine comparatione delectent; numquam erit felix,
 quem torquebit felicior. Minus habeo, quam speravi: sed
 fortasse plus speravi, quam debui.

(Seneca, de ira III 30)

Cave canem! Haustiere im alten Rom

Spezialfrage: Hunde und Vögel als Hausgenossen

Issa est passere nequior Catulli,
 Issa est purior osculo columbae,
 Issa est blandior omnibus puellis,
 Issa est carior Indicis lapillis,
 Issa est deliciae catella Publi.
 Hanc tu, si queritur, loqui putabis;
 sentit tristitiamque gaudiumque.... (Martial I 109)

Lugete, o Veneres Cupidinesque,
 et quantumst hominum venustiorum!
 passer mortuus est meae puellae,
 passer, deliciae meae puellae,
 quem plus illa oculis suis amabat:

nam mellitus erat suamque norat
 ipsam tam bene quam puella matrem,
 nec sese a gremio illius movebat,
 sed circumsiliens modo huc modo illuc
 ad solam dominam usque pipiabat. ..

(Catull, carmen 3)

Die Träume der Römer

Spezialfrage: Träume, die die alte Welt veränderten - Träume, die heilen

ea uero nocte, cui inluxit dies caedis, et ipse sibi uisus est per
 quietem interdum supra nubes uolitare, alias cum Ioue dextram
 iungere; et Calpurnia uxor imaginata est conlabi fastigium do-
 mus maritumque in gremio suo confodi; ac subito cubiculi fores
 sponte patuerunt.

Ob haec simul et ob infirmam ualitudinem diu cunctatus an se
 contineret et quae apud senatum proposuerat agere differret,
 tandem Decimo Bruto adhortante, ne frequentis ac iam dudum
 opperientis destitueret, quinta fere hora progressus est. ...

... introiit curiam sprete religione Spurinnamque irridens et ut
 falsum arguens, quod sine ulla sua noxa Idus Martiae adessent:
 quamquam is uenisse quidem eas diceret, sed non praeterisse.

(Sueton, Cicero 81)

Das Beste aus der römischen Graffiti-Szene

Spezialfrage: Ein Blick in das Alltagsleben von Pompeji

Admiror, paries, te non cecidisse (ruinis),
 qui tot scriptorum ta(ed)ia sustineas

Marcus Spendusa(m) amat.
 Daphnicus cum Felicla sua hic.
 Serena Isoduru(m) fastidit.

Quisquis amat, pereat!
 Romula viros mille trecent(os)
 Matrena culibonia

Callidrome
 Si quisquis bibit, cetera turba est.
 Arma virumque cano, qui p(rimus) (viru)mque vir

IX. K(alendas) Iunias imperator. Dies fuit Solis.
 Macer cerebri moti

Tu nugas es!
 Epaphra, glaber es

Nicana, nica!
 ...Barca, tabescas!

Actius Cossinniae mamm(a)e plurima(m) salut(em)

XIII K(alendas) Maias panem feci

Pituuta me tenet

Arbeitsgrundlagen für Spezialgebiete

Frauengestalten in der Odyssee

Sekundärliteratur: Duby, Perrot, *Geschichte der Frauen*, 1. Abschnitt, *Weiblichkeitsmodelle in der Antike*

1. *Nausikaa - die Mädchenhafte*

Dt.: Od. 6,1-185

Od. VI, 186-210; 251-290 3 Seiten

Worin unterscheidet sich das Verhalten der N. von dem anderer Mädchen? Wovon träumt sie? Was erwartet die Gesellschaft von ihr? In welchen Normen muss sie sich bewegen?

2. *Kirke - die Zauberin*

Od. X, 210-243; 310-347 2 Seiten

dt.: X, 244-307

Gibt es auch für Kirke bestimmte Verhaltensnormen? Wie verhält sie sich Männern gegenüber? Welchen Einfluss hat die List des Odysseus auf ihr Verhalten?

3. *Kalypso - die Undurchschaubare*

Welche göttlichen und welche menschlichen Züge zeigt Kalypso? Was an der Darstellung ihrer Gestalt und ihres Umfelds hat den Charakter einer Paradiesschilderung / eines Locus amoenus? Wie versucht sie Odysseus zu manipulieren?

4. *Penelope - die Treue*

Dt.: Od. XIX gesamt,

gr.: XIX, 122-163; XIX, 509-604 5 Seiten

Wie zeigt sich die große Nähe zwischen den beiden Gatten trotz der langjährigen Trennung? Lässt sich im Gespräch eine Entwicklung erkennen von Distanz zu größerer Nähe?

Gr.: XXIII, 1-245 10 Seiten

Inwiefern unterscheidet sich die Wiedererkennungsszene mit Penelope von allen anderen Wiedersehensszenen? Warum zweifelt Penelope daran, dass Odysseus zurückgekehrt ist? Wer betritt in dieser Szene wen?

Vergleiche die Gestalt der Penelope in der Odyssee mit Penelope in Inge Merkels Roman „Eine ganz normale Ehe“!

5. *Eurykleia - die Loyale*

Dt.: XIX

Wie stellt der Dichter die große Anhänglichkeit der Eurykleia dar? Lässt sich aus ihren Sprachduktus ein Rückschluss auf ihr Alter ziehen? Wenn ja, wie? Warum bittet Odysseus darum, dass ihm eine alte Frau die Füße wäscht?

Pädagogik

1. **Sekundärliteratur:**

Handout: *Allgemeines Bildungsziel, Österreichischer Lehrplan (Überblick),*

Rom und seine große Zeit (Arena) S.35-45; Nack-Wagner, Rom, S. 82- 87, 177-182 (=> Schulbibliothek)

2. **Texte:**

a. *Seneca, De ira II*

Kap. 20, 21, 22 lat. 3 Seiten

Was ist das Erziehungsziel laut Seneca? Zwischen welchen Extremen muss sich der Erziehende halten? Sollen alle Kinder gleich erzogen werden? Welchen Schaden kann Strenge anrichten, welchen Milde?

b. *Seneca, de clementia S.64, Kap.12 -S.72, Kap.15 Ende; 4 ½ Seiten*

Inwiefern nimmt der Mensch eine Sonderstellung in der Erziehbarkeit ein? Welches Verhalten steht einem Vater besonders zu? Was passierte in Rom mit zu strengen Vätern?

c. *Phädrus, De lusu et severitate S.64 ½ Seite*

Pater familias et Aesopus S.132 ½ Seite

Vergleiche mit den Ansätzen Senecas! Gibt es Unterschiede, Gemeinsamkeiten? Was ist nach Phädrus der wichtigste Aspekt in der Erziehung?

d. *Plinius minor, 4.132 Seiten*

Warum ist es nach Plinius so wichtig, dass Kinder in ihrer Heimatstadt und bei ihren Eltern aufwachsen? Worauf müssen Eltern bei der Auswahl der Schule/ Lehrer besonders achten?

e. *Quintilian, Institutio oratoria, deutsch I,1-4 (= bis S.44)*

lat.: I,1,1-12 3 Seiten

Gibt es einen geburtsbedingten Unterschied zwischen den Kindern? Welche Dinge haben die Eltern in besonderem Maß zu berücksichtigen? Welche besonderen Fähigkeiten sollen Erzieher haben?

I, 2,1-11 3 Seiten

Bevorzugt Quintilian Einzelunterricht oder öffentliche Schulen? Warum? Welche Eigenschaften soll ein guter Lehrer haben? Wo setzt Quintilian besondere Schwerpunkte? Welcher Fehler ist der größte, den Eltern machen können? Vergleiche seine Meinung mit der Senecas und Plinius'!

I,3,1-17 3 Seiten

Welche verschiedenen Typen von Lernenden stellt Q. fest? Wie soll eine gute Unterrichtsarbeit ablaufen? Vergleiche mit den Richtlinien des österr. Lehrplans

Dt.: II, 2, 1- 3,12 dt.

Welche Anforderungen stellt Q. an den Lehrenden? Welche Haltung nimmt er zum gemeinsamen Unterricht von Kindern verschiedenen Alters ein?

II, 8, 1- 9,3 3 Seiten

Wie soll der Erziehende die Talente des Kindes optimal fördern, wie erkennt man die Talente der Kinder, welche Aufgaben hat der Lernende im Bildungsprozess?

f. *Jan Comenius: Bildung ist für alle da (Handout) 1 Seite*

Wer ist Jan Comenius? Wodurch unterscheidet sich sein bildungspolitischer Ansatz von dem der Antike?

Bildung und Bildungsziele in Griechenland und Rom

1. Sekundärliteratur: Handout: Allgemeines Bildungsziel, Österreichischer Lehrplan (Überblick)

Rom und seine große Zeit (Arena) S.35-45; Nack Wagner, Rom, S.82- 87,177-182 (=> Schulbibliothek)

2. Texte:

a. Seneca, *De ira II*

Kap. 20, 21, 22 lat. 3 Seiten

Was ist das Erziehungsziel laut Seneca? Zwischen welchen Extremen muss sich der Erziehende halten? Sollen alle Kinder gleich erzogen werden? Welchen Schaden kann Strenge anrichten, welchen Milde?

Seneca, de clementia S.64, Kap.12 -S.72, Kap.15 Ende 4 ½ Seiten

Inwiefern nimmt der Mensch eine Sonderstellung in der Erziehbarkeit ein? Welches Verhalten steht einem Vater besonders zu? Was passierte in Rom mit zu strengen Vätern?

b. Tacitus, *Dialogus de oratoribus*, 28,1-30,5, 34, 1-35,3
4 ½ Seiten

Welchen Wandel im Erziehungssystem und in den Erziehungszielen ortet der Sprecher zwischen der Zeit der röm. Republik und der Kaiserzeit? Was wäre für ihn das Ideal von Bildung, wie erkennt man einen gebildeten Menschen? Welche Rolle sollte das Vorbild der Eltern und Erzieher spielen?

c. Quintilian, *Institutio oratoria*, deutsch I,1-4 (= bis S.44)

lat.:I,1,1-12 3 Seiten

Gibt es einen geburtsbedingten Unterschied zwischen den Kindern? Welche Dinge haben die Eltern in besonderem Maß zu berücksichtigen? Welche besonderen Fähigkeiten sollen Erzieher haben?

I, 2,1-11 3 Seiten

Bevorzugt Quintilian Einzelunterricht oder öffentliche Schulen?

Warum? Welche Eigenschaften soll ein guter Lehrer haben? Wo setzt Quintilian besondere Schwerpunkte? Welcher Fehler ist der größte, den Eltern machen können? Vergleiche seine Meinung mit der Senecas und Plinius'!

I,3,1-17 3 Seiten

Welche verschiedenen Typen von Lernenden stellt Q. fest? Wie soll eine gute Unterrichtsarbeit ablaufen? Vergleiche mit den Richtlinien des österr. Lehrplans

Dt.: II, 2, 1- 15 dt

Welche Anforderungen stellt Q. an den Lehrenden? Welche Haltung nimmt er zum gemeinsamen Unterricht von Kindern verschiedenen Alters ein?

II, 8, 1- 9,3 3 Seiten

Wie soll der Erziehende die Talente des Kindes optimal fördern, wie erkennt man die Talente der Kinder, welche Aufgaben hat der Lernende im Bildungsprozess?

Weltschöpfungsmythen im Vergleich

1. Sekundärliteratur: Jacobi, *Schöpfungs- und Entstehungsmythen oder adäquate Literatur*

2. Aufgabenstellung:

Suche Gemeinsamkeiten und Unterschiede! Gibt es ein „mediterranes Substrat“?

Versuche die verwendeten Bilder und Symbole zu deuten!

Überprüfe, ob es sich um kulturoptimistische oder kulturpessimistische Konzepte handelt.

Informiere dich über Entstehungszeit und Produktionsbedingungen der Texte!

Vergleiche mit den philosophischen Weltentstehungskonzepten der Vorsokratiker!

3. Textauswahl:

Apollodorus Kosmogonie, 1,1 – 1,6 8 Seiten

Hesiod Theogonie 116 – 210, Erga 42 – 201 10 Seiten

Bibel Genesis 1,1-2,7 3 Seiten

Ovid Metamorphosen 4 Zeitalter (Textheft Ovid)2 Seiten

Germanische Mythologie

Ethik aus dem EROS (Platons Symposion)

1. Informiere dich über Platons Leben und Werk (Textband griech. Philosophie, Hellas etc.)

2. Lies das gesamte Symposion auf Deutsch und beachte vor allem folgende Aspekte:

Aufbau und Erzähltechnik, wozu dient die Rahmenhandlung, was leistet die Form des Dialogs?

Welche Auffassungen vom Wesen des Eros vertreten die einzelnen Redner?

Zeige die für Sokrates so typische Methode der Elenktik am Beispiel der Widerlegung des Agathon!

Warum schaltet Sokrates Diotima ein, um seine Meinung von Eros zu formulieren?



Gib einen Überblick über die Fragen des Sokrates und die Antworten der Diotima!

Inwiefern bestätigt Alkibiades' Rede die Ausführungen des Sokrates und widerlegt die Thesen der anderen Diskutanten?

Was erfahren wir über Sokrates aus diesem Dialog?

Welche „Mythen“ verwendet Platon, welchem Zweck dienen sie?

3. Übersetze und interpretiere folgende Textstellen:

Kap. 5,1 S. 266ff. Die ursprüngliche Gestalt des Menschen: 4 S.

Kap. 7,2 S. 302ff. Die Widerlegung des Agathon: 4 Seiten

Kap. 7,3-7,6 S. 310-332 Rede der Diotima: 12 Seiten

Sight-Seeing im antiken Griechenland. Bedeutende Stätten und ihre Beschreibung in der Literatur

Informiere dich kurz über den heutigen Zustand der genannten Stätten (Material wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt)!

1. Athen – Attika

Verkarstung schon in klassischer Zeit: Platon Kritias 111a, S. 56
1 Seite

Perikles baut die Akropolis: Plutarch, Perikles S. 68f. 2 Seiten

Was ist der attisch-delische Seebund? Welche Auswirkungen auf die Wirtschaft hat der Ausbau der Akropolis? Was beeindruckt Plutarch am meisten an der Akropolis? Kannst du dich seiner Meinung anschließen?

Die Stadt und ihre Bewohner (S.76): Herakleides 1,5 Seiten

Der Autor sieht Athen differenziert – welche Extreme beobachtet er in der Stadt, welche Bauwerke interessieren ihn besonders? Welche Meinung hat er von den Bewohnern?

Die Akropolis: Pausanias (S.78) 1 Seite

Welche Bauten stehen auf der Akropolis, wem sind sie geweiht? Informiere dich über architektonische Besonderheiten, Architektonen, Nutzung der Bauten!

Die Perser in Athen (Herodotausgabe VIII, 50-55): 2 Seiten

Wie erstürmen die Perser die Akropolis? Von welchem Brand berichtet Herodot, welches Wunder soll sich unmittelbar danach ereignet haben?

Der Piräus: Strabon S. 90 0,5 Seiten

Sounion (S. 88, 90): Pausanias 0,5 Seiten

2. Delphi:

Strabon, S. 178 (Mittelpunkt der Welt und das Allerheiligste)

Pausanias S. 178 (Weisheit) 0,5 Seiten

Pausanias: 10,8,8 Eingang; 10,9,3 Bronzestier; 10,11,2 Siphnierschatzhaus; 10, 13, 9 Schlangensäule 2 Seiten

3. Epidauros

Das Heiligtum

1,24,7-1,27,7 4 Seiten

Pausanias (S. 122f.)

Informiere dich kurz über den Asklepios-Kult und den Theaterbau im Allgemeinen!

4. Mykenai

Mykenai (S.118) 0,5 Seiten

Gib einen Überblick über den mythischen Hintergrund von Mykene und beschreibe die eindrucksvollsten Bauten!

5. Olympia

Pausanias etc. (S.142 –148) 3 Seiten

Welche Bauten und Kunstwerke sind besonders bemerkenswert in Olympia? Was ist von den genannten Bauten heute noch zu sehen? Wie und wie oft wurden die Spiele abgehalten?

Perser und Griechen (S. 36). Worum wurde in Olympia gespielt? Was denken die Perser über diesen Siegespreis? 1 Seite

Herodot als Ethnologe (Ägypten-Logos)

1. Informiere dich über Herodots Leben, Reisetätigkeit und Geschichtsbild; Aufbau des Gesamtwerks des Herodot; Historische Hintergründe in Ägypten zur Zeit des Herodot, z. B. anhand von A. Lesky, Geschichte der griechischen Literatur.

2. Lies den gesamten Ägyptenlogos auf Deutsch und fasse ihn zusammen. Stelle fest, welche Interessenschwerpunkte H. hat (Geographie, Geschichte, Ethnologie, Zoologie, Astronomie, Religionswissenschaften etc.). Wie kommt H. zu seiner Gleichsetzung von ägyptischen und griechischen Gottheiten, wie erklärt er die von ihm angenommenen gemeinsamen Wurzeln?

3. Griechisches Textpensum:

Herodot, II, Kap. 2 – incl. 5: 2 Seiten

Mit welcher Absicht erzählt H. die Geschichte vom Sprachtest des Psammetich? Was würde die moderne Entwicklungspsychologie zu diesem Experiment sagen?

Wie will Herodot die besondere Bedeutung Ägyptens unterstreichen? Wie zeigt er, dass er die Infos kritisch reflektiert und nicht nur unhinterfragt niederschreibt?

H.II, Kap. 35- incl. 38 2,5 Seiten

Inwiefern unterscheiden sich die Ägypter von anderen Völkern, die Her. bekannt sind? Welche Gründe nennt er für deren Andersartigkeit? Was motiviert ihn, überhaupt davon zu berichten?

Her. II, Kap. 55- incl. 57 1, 5 Seiten

Zeige am Beispiel der Orakelpriesterinnen Herodots Methode der Mythenrationalisierung!

Her. II, Kap 85 – incl. 89

Fasse die Methoden der Leichenbalsamierung zusammen und schildere die Gründe, warum nach H. Leichen überhaupt balsamiert werden müssen. 2 Seiten

Her. II, Kap 112 – incl. 120 5 Seiten

Was erfährt H. in Ägypten über den Raub der Helena und den Trojanischen Krieg, was ist seine eigene Meinung? Inwiefern handelt es sich wiederum um eine Rationalisierung? Findet sich diese Version der Troia-Geschichte auch anderenorts in der griechischen Literatur?

Her. II, Kap 121 – incl. 123 5 Seiten

Rampsinitos und seine Herrschaft über Ägypten – warum wird gerade die Geschichte vom Raub des königlichen Goldes so ausführlich geschildert, was an der Geschichte hat märchenhaften Charakter, wo spiegeln sich ägyptische Traditionen?

Her. II, Kap 178 – incl. 182 2 Seiten

Warum berichtet Herodot besonders ausführlich über diesen König? Was erfahren wir über ihn, was weiß man aus anderen Quellen über Amasis?

Staatsutopien

1. Sekundärliteratur: Braun, Heine, Opolka, Politische Philosophie, rohwoit 1984 (Bes. Kap. Aristoteles' Politik, was ist praktische Philosophie?)

2. Textpensum:

a. Cicero, de re publica:

Gib einen Überblick über den Dialog und sein Thema, über Scipios (Ciceros) Theorie von der Entstehung eines Staates, den einzelnen Staats- und Regierungsformen und ihren Entartungserscheinungen. Warum ist die röm. Verfassung den traditionellen Modellen überlegen?

1. Buch, 2-6: Warum soll man sich politisch betätigen, welche Vorurteile gegen Politik gibt es? 4 Seiten

1. Buch, 25-47 12 Seiten

b. Aurelius Augustinus:

de civitate Dei I, I Praefatio, Rom und die Christen 1 Seite

IV, 4 Die Bedeutung der Gerechtigkeit im Staat 1 Seite

XIX, 21: Ciceros Staatstheorie aus christl. Sicht 1 Seite

XIX 24: Neudefinition des Volkes 1 Seite

Gib einen Überblick über die Staatstheorie des Augustinus, was denkt er über Rom als Staat, wie wichtig ist für ihn die Gerechtigkeit als Qualität des Staatslenkers?

c. Thomas von Aquin:

de regimine principum, 53-55 1 Seite (Übersetzung siehe

Pol. Phil. S. 87f.): Was ist nach Thomas das Ziel jedes Gemeinwesens, welche Staatsform scheint ihm am sinnvollsten, wer kommt seinem Anspruch an einen Herrscher am nächsten und soll demnach regieren?

d. Thomas Hobbes, Leviathan 5 Seiten

Aus welchem Grund entstehen lt. Hobbes Staaten? Was ist die Ursache des Gesellschaftsvertrags und des Strebens um Gerechtigkeit? Beantworte die Fragen im Handout!

Thomas von Aquin, de regimine principum 53-55

sed est quoddam bonum extrinsecum homini quamdiu mortaliter vivit, scilicet ultima beatitudo, quae in fruitione dei expectatur post mortem. quia, ut apostolus ait: quamdiu sumus in corpore, peregrinamur a domino. unde homo christianus, cui beatitudo illa est per christi sanguinem acquisita, et qui pro ea assequenda spiritus sancti arrham accepit, indiget alia spirituali cura per quam dirigatur ad portum salutis aeternae; haec autem cura per ministros ecclesiae christi fidelibus exhibetur. idem autem oportet esse iudicium de fine totius multitudinis, et unius. si igitur finis hominis esset bonum quodcumque in ipso existens, et regendae multitudinis finis ultimus esset similiter ut tale bonum multitudo acquireret et in eo permaneret; et si quidem talis ultimus sive unius hominis sive multitudinis finis esset corporalis, vita et sanitas corporis, medici esset officium. si autem ultimus finis esset divitiarum affluentia, oeconomus rex quidam multitudinis esset. si vero bonum cognoscendae veritatis tale quid esset, ad quod posset multitudo pertingere, rex haberet doctoris officium. videtur autem finis esse multitudinis congregatae vivere secundum virtutem. ad hoc enim homines congregantur simul bene vivant, quod consequi non posset unusquisque singulariter vivens; bona autem vita est secundum virtutem; virtuosa igitur vita est congregationis humanae finis. huius autem signum est quod hi soli sunt partes multitudinis congregatae, qui sibi invicem communicant in bene vivendo. si enim propter solum vive-

re homines convenirent, animalia et servi essent pars aliqua congregationis civilis. si vero propter acquirendas divitias, omnes simul negotiantes ad unam civitatem pertinerent, sicut videmus eos solos sub una multitudine computari qui sub eisdem legibus et eodem regimine diriguntur ad bene vivendum. sed quia homo vivendo secundum virtutem ad ulteriorem finem ordinatur, qui consistit in fruitione divina, ut supra iam diximus, oportet eundem finem esse multitudinis humanae qui est hominis unius. non est ergo ultimus finis multitudinis congregatae vivere secundum virtutem, sed per virtuosam vitam pervenire ad fruitionem divinam.

Der perfekte Politiker. Konzepte zum Ideal des Staatsmanns

1. Verschaffe dir einen Überblick über Leben und Werk Ciceros und über die Schrift „de officiis“ (z. B. Anhang des Textbandes).

2. Lies das gesamte erste Buch auf Deutsch.

3. Übersetze die kursiv gedruckten Teile (1. Buch, Kap. 21-91).

4. Versuche folgende Fragen zu behandeln: Welche der von Cicero gestellten Anforderungen an Menschen im öffentlichen Leben scheinen bis heute relevant, was ist obsolet geworden? Welche sind oder wären zumindest theoretisch umsetzbar, welchen haben eher utopischen Charakter?

I. Die Erörterung des Ehrenhaften: Das Ehrenhafte als Vollendung der naturgegebenen menschlichen Vernunft

1. Selbsterhaltungstrieb I, 11

2. Bildung der Gemeinschaft I, 12

3. Erkenntnisdrang und Machtstreben I, 13

4. Sinnliches / geistiges Erfassen der Dinge / ihrer Struktur I, 14

Die vier Teilbereiche ehrenhaften Handelns I, 15-17

1. Theoretische und praktische Erkenntnis (sapientia)

2. Gemeinschaftssinn und Gerechtigkeit (iustitia und fides)

3. Seelengröße (magnanimitas)

4. Sinn für Maß und Ziel (modestia und temperantia)

II. Die Bereiche des Ehrenhaften in einzelnen Handlungen

1. Weisheit (18f)

2. Gerechtigkeit (I, 20-60)

A. Aufgaben (Wahrung des Privateigentums 21, Förderung der Mitmenschen 22, Einhaltung der fides 23)

B. Möglichkeiten der Ungerechtigkeit (23-30) Ursachen für das Unrecht tun (Angst und Habsucht 24, Machtstreben 25) Gründe für das Dulden von Unrecht (Nachlässigkeit 29, Egoismus 29)

C. Situationsbedingte Forderungen der Gerechtigkeit (31-41) Gebrochene Versprechen. Bestrafung von Staatsfeinden (34), Kriegerrecht (35f.) Völkerrecht (37f)

Soziales Handeln (42-60)

a. Grundregel 42-49

b. die versch. sozialen Bereiche (50-57)

c. Differenzierung

3. magnanimitas und fortitudo (61-92)

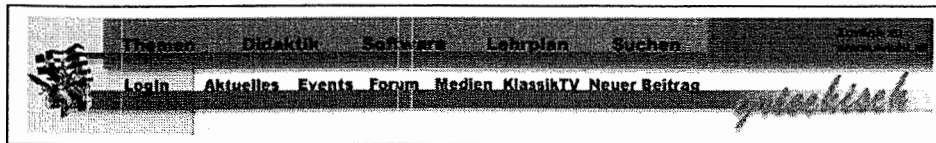
A. Def der Tapferkeit (62-64)

B. Eigenschaften d. Tapferkeit (Der Politiker 66-91, Verhalten in Krieg und Frieden, Ciceros eigene Leistung, Aufgabe des Staatsmanns)

Zusammenfassung

4. Besonnenheit

Griechisch auf neuen Wegen (Teil 3)



www.eduhi.at/gegenstand/griechisch
<http://griechisch.eduhi.at>
<http://gr.eduhi.at>
<http://g.schule.at>

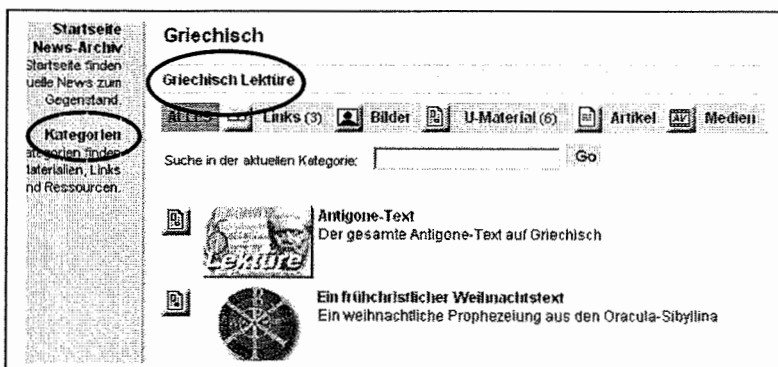
Materialien für den modernen Griechisch-Unterricht

Nach der **technischen Einführung** in den Umgang mit der EduHi-Website (URLs siehe oben) in den beiden letzten Nummern des *Circulare* (Februar- und Maiausgabe) werden ab der vorliegenden Ausgabe **inhaltliche Kategorien** mit Beispielen vorgestellt und in die aktive Mitarbeit eingeführt. Diesmal:

1. Texte, 2. Elementarunterricht, 3. Übungsmaterialien

1. Texte

Wesentlichster Bestandteil im Aufbau der Website bzw. einer österreichweiten Unterrichtsplattform ist die Erarbeitung eines umfassenden **Textforums** mit Kommentaren und Begleitmaterialien zum schülergerechten Einsatz. Ein derartiges Austauschforum wurde insbesondere im Zuge der Erstellung des **neuen Oberstufen-Lehrplans** unumgänglich, der bekanntlich statt der bisherigen Autorenlektüre **themenzentrierte Lektüreblöcke** (cf. *Circulare* 2003/2 p. 14sq.) vorsieht.

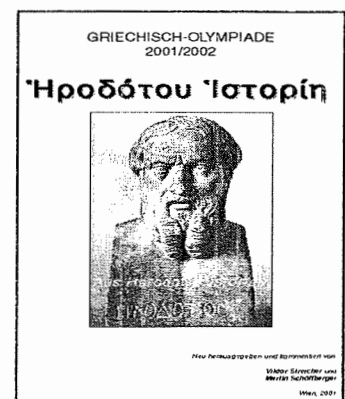
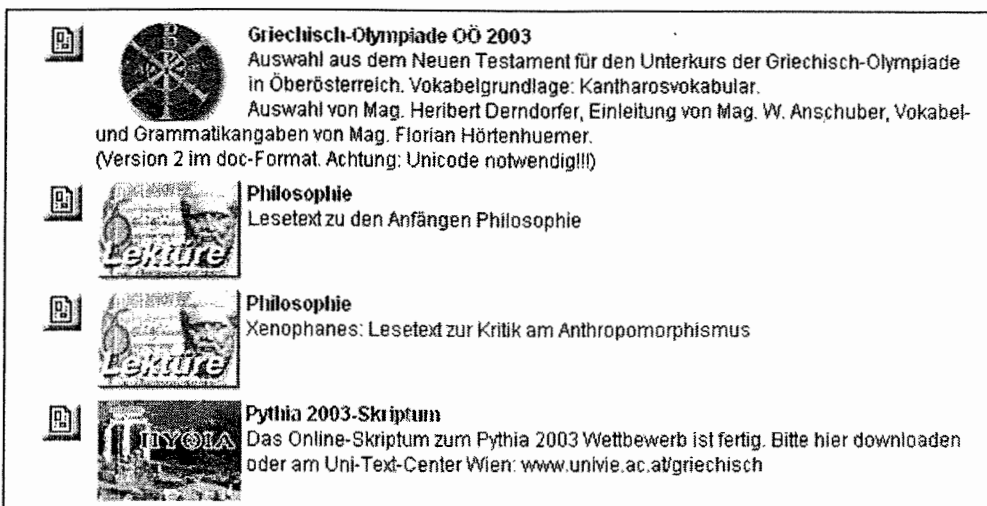


Die Rubrik **Griechisch Lektüre** sammelt alles, was an Textmaterialien zur Verfügung gestellt wird.

Weitere Datenbank-Kategorien, zu denen Verbindungen (Links) aufgebaut werden, sind:

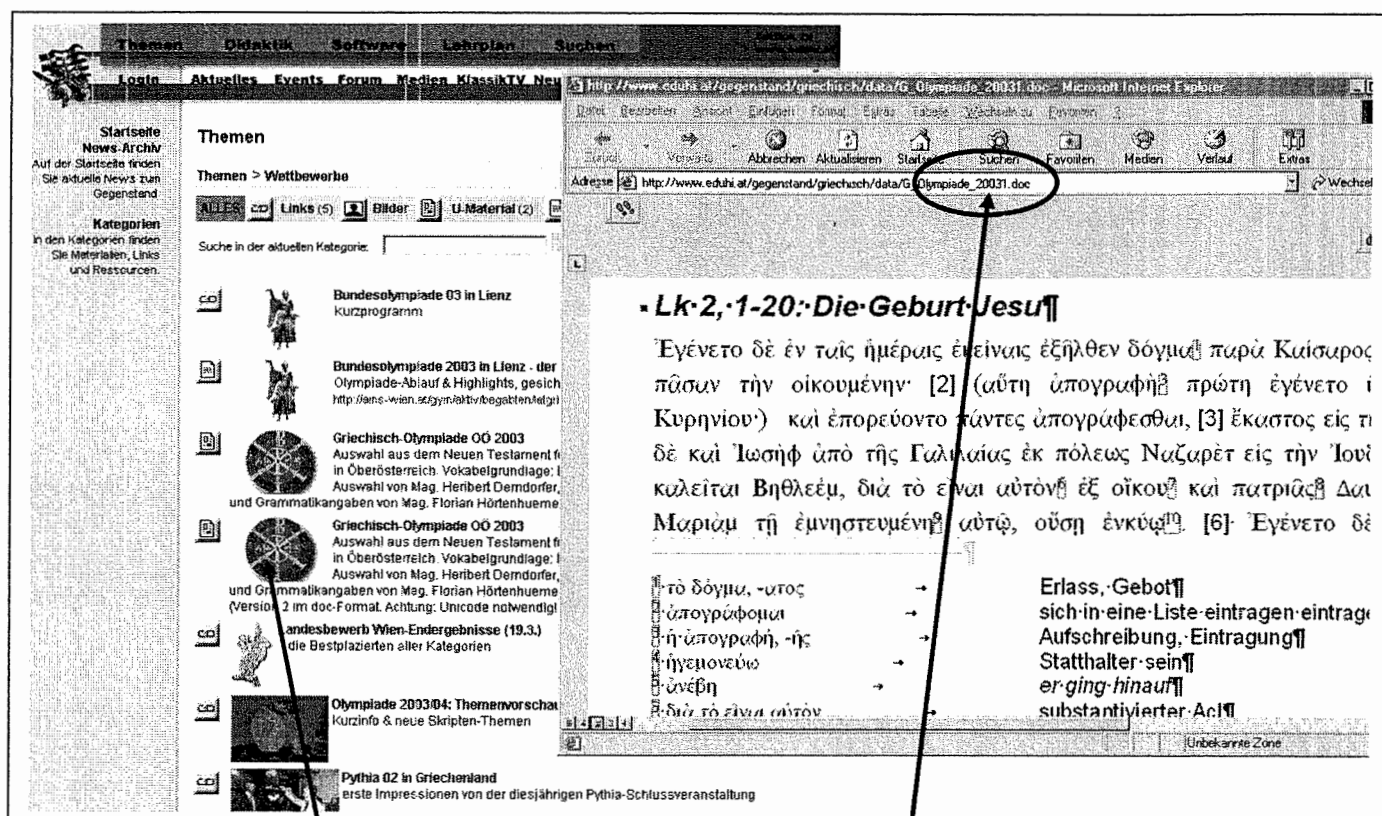
Didaktik / Lesetexte
Themen / Lektüreunterricht

Die Textsammlung enthält zur Zeit umfangreiche Samples aus dem Alten und Neuen Testament, zur griechischen Tragödie sowie griechischer Philosophie und Geschichtsschreibung. Als Beitrag zur gemeinsamen Arbeit erwarten wir weiters die Einsendung bisheriger **Landes- und Bundesolympiade-Skripten** aus den Bundesländern (bereits eingetroffen: Oberösterreich und Wien).



Beispiel eines Olympiade-Skriptums
Wien 2001/02

Downloadbeispiel: Skriptum zur Landesolympiade Österreich 2003



Bei Mausklick auf das **Symbol-Bild** öffnet sich ein neues Fenster mit dem **Word-Dokument**. Dieses lässt sich dann auf den eigenen Computer downloaden, und schon hat man für seine eigenen Unterrichtszwecke ein nützliches Dokument, das individuell weiterverarbeitet werden kann.

Anhand des gezeigten Textbeispiels erkennt man **Aufbau**, **Kommentierung** und **Standard-Formatierung** von Textsequenzen für den Unterrichtseinsatz, wie sie sich als praktisch und zeitsparend erwiesen haben. Es empfiehlt sich sehr – aus zeitökonomischen Gründen – bewährte Formatvorlagen zu verwenden.

Für den **Umgang mit WORD** (fortgeschrittener User-Level im Umgang mit der griechischen Schrift im Unicode-Standard) wird auf dementsprechende PI-Seminare der Landes-ARGEn verwiesen.

Bitte nicht auf den Einsatz von **Unicode-Schriften** vergessen: ohne gemeinsame Norm ist der größte Wert der Materialbörse, nämlich Austauschbarkeit und Kommunikation, verloren.

Zur technischen Handhabung der Schriften cf. *Circulare 2003/2* p. 24-27.



Im kommenden **Schuljahr 2003/04** ist in Anbetracht der o.a. Lehrplansituation vermehrter Zugang besonders wünschenswert, damit die beachtliche Arbeit vieler Kollegen möglichst rasch und unbürokratisch allen Lehrern zugänglich gemacht werden kann.

Zum technischen Vorgang des Uploads sei auf die ausführlichen Erläuterungen in *Circulare 2003/1* p. 15 verwiesen.

Des weiteren ist auch eine umstrukturierte Ausgabe des Textverzeichnisses angepeilt, das autorengelgebundene Textsequenzen nach **thematischen Blöcken** neu gruppiert (z.B. *Hybris*; *Heldentum*, cf. bereits das *Skriptum zum Pythia-Bewerb 2003*).

2. Elementarunterricht

Unter den Kategorien **Didaktik / Lesetexte** und **Themen / Elementarunterricht** wurden schon zahlreiche Materialien für die Lehrbuchphase des Grundunterrichts upgeloadet. In vorbildlicher Weise hat z. Bsp. die **ARGE Oberösterreich** für das Lehrbuch Kantharos Schüler- und Lehrermaterial erarbeitet und bereitgestellt.

Startseite
News-Archiv
 Startseite finden
 uelle News zum
 Gegenstand.

Kategorien
 ategorien finden
 aterialien, Links
 nd Ressourcen.

Griechisch

Themen > Elementarunterricht

ALLES Links (2) Bilder U-Material (30) Artikel Medien (15)

Suche in der aktuellen Kategorie: Go

Kanthalos 01
 Welt Wissen der Welt (Stobaios)
 Overheadfolie für Lehrer

Kanthalos 02
 Die Welt - ein Organismus
 Overheadfolie für den Lehrer

Kanthalos 03
 Tiere untereinander
 Overheadfolie für den Lehrer

Upload unter Medienarten

Overheadfolien werden nicht nur als Material zum Elementarunterricht sichtbar, sondern auch unter der Medienart AV-Medien angezeigt.

Diese Beispiel zeigt, dass man die Struktur der Datenbank auch in Bezug auf die Medienart sinnvoll zur Ordnung und Übersichtlichkeit nutzen kann. Die Aufbauidee dieser Kanthalos-Materialien ist: **Text – Overheadfolie – Übungstext**. Für die Overheadfolien wurde der Text des Lesestücks in entsprechender Schriftgröße als Word-Dokument aufbereitet und beim Upload unter der Medienart **AV-Medien** eingereiht.

Dringendes Desiderat sind also analog aufgebaute Übungssequenzen zu den Lehrbüchern *Lachawitz* und *Hellas* (vor allem in Niederösterreich in Verwendung). Die vorhandenen bzw. noch zu erstellenden Übungen sollen vor allem in Anbetracht der Stundenkürzungen (bzw. alternativ: schulautonom unterschiedlichen Stundentafeln) eine Orientierung bzw. Stütze für den Lehrer darstellen.

3. Zusätzliche Übungsmaterialien

Nach den sehr lehrreichen PI-Veranstaltungen der letzten Jahre (*Koll. Jörg und Kirk, ARGE Wien*) ist eine beachtliche Materialsammlung der Kategorie **Offenes Lernen** zusammengekommen, die sicherlich in der Zwischenzeit von vielen Kollegen um eigene Einfälle vermehrt wurde.

Ein möglichst umfangreiches Sample EDV-technisch aufzuarbeiten und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen ist nun das Gebot der Stunde.

Griechisch

Didaktik > Offenes Lernen

ALLES Links Bilder

Suche in der aktuellen Kategorie:

Euro-Griechisch
 Das Erste Griechenlands (1):
 Griechisch als Fachsprache der med
 Ein OLE-Material

Namen-Mosaik
 Suchspiel für griechische Namen in K

Suchrätsel
 Vorlage für ein Suchrätsel für den Ant
 Unterstufe.
 Es müssen die Namen von griechisch
 Ein OLE-Material

Suchrätsel

E	Σ	Π	Λ	A	T	Ω
Λ	A	M	Λ	X	Θ	H
E	Ω	Y	K	I	I	Z
N	P	A	Γ	Λ	Δ	E
H	P	A	K	Λ	H	Σ
Δ	Γ	Δ	Α	Ε	Θ	Φ

4. Ausblick:

Reisen und Exkursionen

In der kommenden **Herbstnummer** (*Circulare 2003/4 November*) wird im Zusammenhang mit dem bevorstehenden PI-Seminar zum genannten Thema eine beispielhafte Zusammenstellung von möglichen **Reiserouten**, Programmpunkten und unterschiedlichen didaktischen Präsentationsmöglichkeiten vorgestellt, für die wir im Voraus um themenspezifische Beiträge (Reiseberichte mit Bildern u.ä.) bitten wollen.

Bitte benützen Sie dazu die Upload-Möglichkeiten der österreichweiten Griechisch-Website.

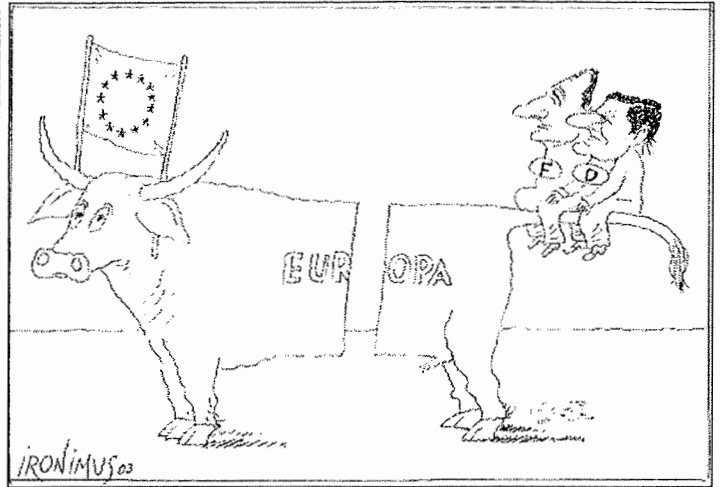
www.eduhi.at/gegenstand/griechisch (Link: „Neuer Beitrag“)

Unerschöpfliche Antike



DEREMISSAR DES VTIKANS

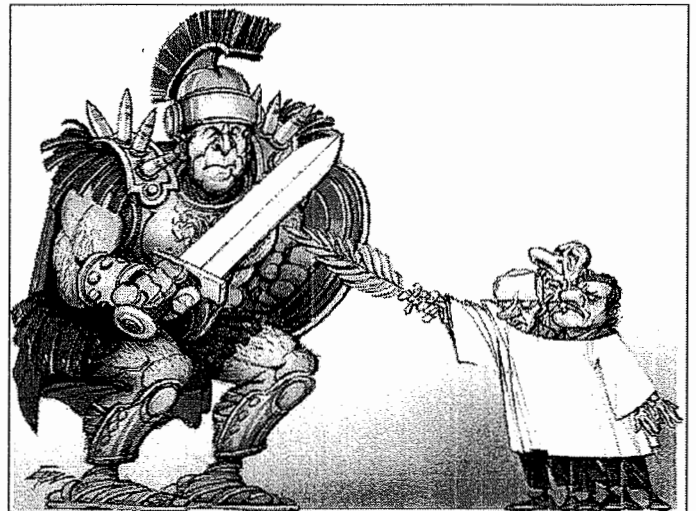
Der Standard, 7.3.03



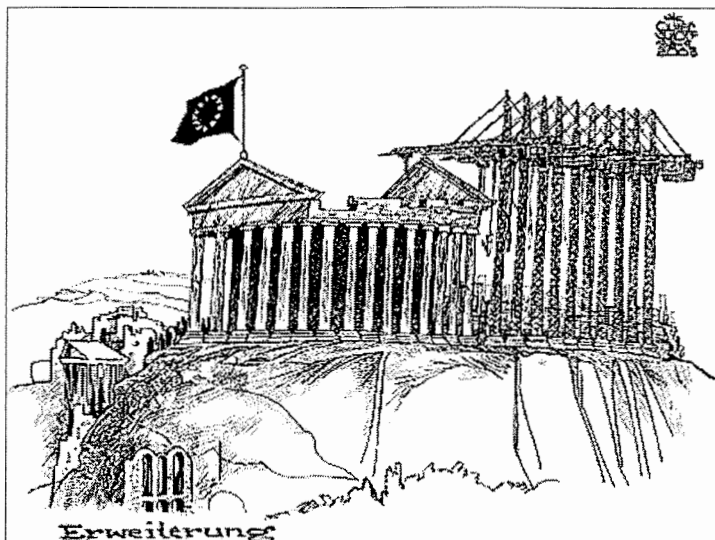
Die Presse, 1.2.03.



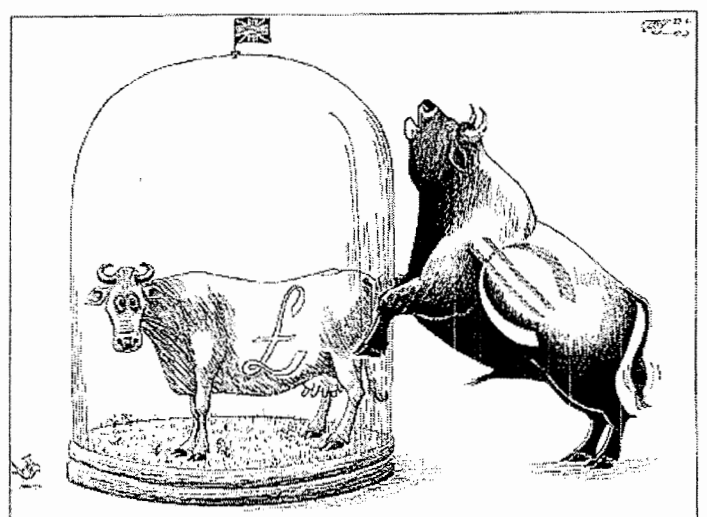
Kurier, 14.4.03



Die Presse, 14.3.03



Der Standard, 16.4.03



Der Standard, 23.6.03

Renate Glas, Klagenfurt

Quod licet Iovi

Südkärntner Sommerspiele Eberndorf:

Der Bürger als Edelmann von Jean-Paptiste Molière.

Jörg Schlaminer inszenierte spritzig und faszinierend die immer aktuelle Geschichte vom Bürger als Edelmann. Student/innen des Institutes für Klassische Philologie der Universität Graz gestalteten zu diesem Thema einen Beitrag im Programmheft mit dem Titel „Latein in allen Lebenslagen: Quod licet Iovi, non licet bovi“. Nachzulesen unter www.sks-eberndorf.at

Hinter diesem bekannten Sprichwort verbirgt sich die Geschichte von der Entführung Europas. Jupiter, der stets hinter attraktiven Frauen her war, hatte sich in einen schönen Stier verwandelt, um sich der bezaubernden Europa zu nähern. Nicht jedem hätte man eine solche Tat verzeihen! Doch es zeigt sich auch noch heute, dass man Leuten von höherem sozialen Rang Fehltritte eher verzeiht als unbedeutenden und unauffälligen Personen. Kein Wunder also, dass viele versuchen, in besserem Licht dazustehen: Doch so mancher ist dabei schon auf die Nase gefallen.

Phädrus, ein ehemaliger römischer Sklave und Dichter aus dem 1. Jahrhundert nach Christus, erzählt uns folgende Geschichte, die er vom griechischen Fabeldichter Äsop übernommen hat:

„Von eitlen Stolz geblendet, hebt eine Krähe die Federn auf, die einem Pfau entfallen waren, und schmückte sich mit ihnen. Ihresgleichen höhrend, vermischte sie sich mit der stolzen Schar der Pfaue. Doch diese reißen ihr die Federn wieder aus und jagen sie zurück. So übel zugerichtet geht sie mit traur'ger Miene zurück zu ihresgleichen. Doch auch von diesen musste sie Beschimpfung dulden, und eine von denselben, die vorher geschmäht, rief aus: „Wenn du mit uns dich hättest begnügen, nicht hättest nach Höherem gestrebt, als dir beschieden, so würdest du nicht diese Schmach erfahren haben.“

Und die Moral von der Geschicht': „Schmück' dich mit fremden Federn nicht!“.

Jene Erkenntnis verpackt der Dichter bereits in die ersten drei Verse dieser Fabel:

*Ne gloriari libeat alienis bonis
suoque potius habitu vitam degere,
Aesopus nobis hoc exemplum prodidit:*

„Damit man nicht versucht ist, mit fremdem Gut zu prahlen und eher ein Leben nach eigenen Möglichkeiten zu führen, gab Äsop uns dieses Exempel.“

„Wenn ein Armer einen Mächtigen nachahmen will, geht er zugrunde.“

„Inops, potentem dum vult imitari, perit.“

Diese Moral ist der Beginn einer weiteren Geschichte, deren Hauptdarsteller – ein „aufgeblasener“ Frosch – ein noch viel schlimmeres Ende erleidet:

„Auf einer Weide sah ein Frosch einst einen Ochsen, und, neidisch auf die königliche Größe des Tieres, bläht er die Haut. Darauf fragt er selbstbewusst die Kinder, ob er den Ochsen nicht an Größe übertreffe. Doch jene sagen: „Nein!“ Er müht sich wieder ab, die Haut zu dehnen, und fragt noch einmal, wer größer wäre. Jene sagten ihm das Rind. Als er zuletzt in vollem Zorne versuchte, sich noch mehr zu blähen, stürzte er mit zerplatztem Körper tot darnieder.“

Aus dem aufgeblasenen Frosch wurde eine *rana rupta*, ein zerborstener Frosch.

Noch härter geht Martial, ein Meister des pointierten Epigramms, mit seinen Zeitgenossen und wohl mit allen Menschen ins Gericht und streut mit Genuss noch Salz in gesellschaftliche Wunden.

*„Hic quem videtis, gressibus vagis lentum,
amethystinatus media qui secat Saepia,
quem non lacernis Publius meus vincit,
non ipse Cordus alpha paenulorum,
quem grex togatus sequitur et capillatus
recensque sella linteisque lorisque,
pigneravit modo modo ad Cladi mensam
vix octo nummis anulum, unde cenaret.“*

In dem Band „Martial für Zeitgenossen“ rückte Fritz Grasshoff die mehr als treffenden Epigramme ins Deutsche: Eine kleine Kostprobe gefällig? Bitte sehr ...

GRAF KOKS

„Der, der da eben gravitatisch,
geschniegelt und bepelzt,
wie man dergleichen nur
aus Magazinen kennt,
nachdem er seinem Wagen –
Sonderklasse –
entstiegen ist,
umschwärmt von Lackeln
(eine Masse),
die Avenue herunterstelt,
ist, hört die alte Leier:
ein Pleitegeier,
ein abgebrannter Hintermann,
der seinen Arsch verkaufen musste,
damit er sich
ein Würstchen leisten kann.“

„Illusionen platzen wie Seifenblasen“ – das ist wohl die Kernaussage zu diesem Thema, mit dem sich die Literaten heute wie damals (und auch morgen?) beschäftigen in der Hoffnung, dass Menschen sich mit ihren Fehlern mehr auseinandersetzen und etwas daraus lernen:

Denn Wissen schützt vor Torheit – oder nicht?

Ex libris

Dieter Bartzko: Pompeji–Untergang und Wiedergeburt. Fotos von Edgar Lissel. 286 Seiten, 100 Abbildungen (Farbe / SW); Holzhausen-Verlag, Wien 2003; € 30 / SFR 52,50.

Dieter Bartzko (Studium der Kunstgeschichte, Arbeit als freier Journalist: Spezialist für Kunstgeschichte und Archäologie bei der FAZ - 2002 Auszeichnung mit der „Silbernen Halbkugel“ des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz) hat bei dieser Publikation einen kongenialen Partner: Edgar Lissel (Studium der Fotografie in Darmstadt, jahrelange künstlerische Arbeit in Italien, zahlreiche internationale Ausstellungen).

Pompeji ist fast ständig in aller Munde: Jahrelange Misswirtschaft, schlechte Verwaltung, Meldungen über geraubte oder zerstörte, verfallende, verfallene Bau- und Kunstobjekte. Und immer wieder beeindruckt Plinius' Schilderung ganz und gar zeitgenössische Kids. Die grauenhafte Verwüstung – heute allgegenwärtig –, die Wiederentdeckung und Ausgrabung, die Antikeneuphorie heute wie im 18. Jahrhundert, der Umgang mit Opfern einer Katastrophe: Wie war das doch in Bagdad? In Pompeji liegen sie noch immer, ganz verrenkt meistens, und geben Rätsel auf, die jede Generation neu zu lösen versucht.

Viele Fragen wurden in diesem Buch neu gestellt. Was fasziniert, ist die zugleich horizontale wie vertikale Betrachtungsmöglichkeit der antiken Stadt: Die Paläste der ganz Reichen, die Häuser der Reichen und Neureichen, die einfachen Behausungen, die öffentlichen Gebäude und Plätze, die Bäder, Foren und Tempel; Pompeji ganz alt, Pompeji augusteisch, Pompeji unter Nero, Pompeji nach dem großen Erdbeben, Pompeji nach der Katastrophe – ja, auch nach der Katastrophe der Katastrophen gab es noch oder wieder Leben in Pompeji, Umbauten zeugen davon. Aber auch landschaftlich betrachtet ergibt Pompeji einiges: Pompeji ganz oben, Pompeji an den Hängen, Pompeji im Tal, Pompeji vor den Toren der Stadt. Pompeji traditionell – Häuser wie eh und je; Pompeji innovativ – Häuser mit Umkehrung der Raumfolge, Anpassung an die Landschaft. Pompejis Religiosität (traditionell, im Wandel, orientalisch be-

einflusst); das politische Leben, dokumentiert durch Forum, Palästra, Tempel, Inschriften. Trotz des Verfalls gibt es immer wieder Hoffnungsschimmer, Lichtblicke sogar, wenn wieder einmal Konservierungsmaßnahmen ge-griffen haben, wenn Reformen geglückt sind, wenn wieder Geld aufgetrieben wurde, wie sich das seit 1998 durch umfassende Restaurierungsprogramme zeigt, die dem Besucher neue An- und Einsichten ermöglichen.

Wie wird es weitergehen? Werden wir bald nur mehr durch ein virtuelles oder rekonstruiertes Pompeji wandern oder lassen wir uns weiterhin vom Zauber der Ruinen gefangen nehmen, die Edgar Lissel auf stimmungsvollen Bildern dokumentiert?

Wid

Das Alte Rom. Virtuelle Tour durch die berühmtesten Bauwerke - im Originalmodell von damals bis heute. München: United Soft Media Verlag 2001. ISBN 3-8032-2730-5; 1 DVD-ROM; EUR 69,90. Rezensiert für H-Soz-u-Kult von Dr. Detlef Fechner, Seminar für Alte Geschichte, Universität Hamburg/Gymnasium Ernestinum, Celle.

Bei der dem Rezensenten vorliegenden DVD-ROM-Version [1] handelt sich um die deutsche Version einer ursprünglich von Altair4 Multimedia als "Ancient Rome Tour" für den italienischen Markt mit Unterstützung des MEDIA-Programms der Europäischen Union hergestellten Produktion. Über eine Online-Schaltfläche können neue Beiträge aus dem Internet heruntergeladen werden. Die wissenschaftliche Beratung lag bei der Ecole française de Rome, der Soprintendenza archeologica di Roma und dem Museo della civiltà Romana. In seiner Anlage lässt es sich mit schon etwas älteren CD-ROMs vergleichen [2], ist aber ungleich besser strukturiert und navigierbar, und es verfügt über eine wesentlich größere Informationsfülle.

Nach einem simulierten Flug über das antike Rom der Kaiserzeit öffnet sich das Hauptmenue mit einem Bild des kaiserzeitlichen Rom. Insgesamt sind die Phasen Gründungszeit, Königszeit, Republik, Augusteische Zeit, Kaiserreich, Spätantike verfügbar. Über die Lemmata Stadt-

entwicklung, Geschichte, Kunst und Rekonstruktion sind ausdrückbare Basisartikel zu den jeweiligen Zeitabschnitten und Themen abrufbar, wobei in den Text Links zu zusätzlichen Informationen z.B. über die genannten Personen (Kaiser, Feldherren) und/oder Orte (z. B. Jerusalem, Dakien, Milvische Brücke) eingebaut sind. Über die am linken Rand befindliche Liste "Monumente" können einzelne konkrete Gebäude direkt aufgerufen und zunächst im Stadtbild sichtbar gemacht werden, über "Gebäudearten" an der rechten oberen Seite z. B. Amphitheater, Basiliken, Brücken, Aquadukte zunächst in ihrer Lage im Stadtbild geklärt, dann aber ebenfalls auch direkt aufgerufen werden. Wird ein Gebäude aufgerufen, erscheinen die Schaltflächen "Lage", "Stadtviertel", "Monument", "Tafeln" und "Rekonstruktion". "Lage" verdeutlicht die geographische Position im Stadtbild und bietet eine kleine Abbildung, "Stadtviertel" integriert das jeweilige Gebäudeensemble in seine Umgebung und beschreibt kurz das betreffende Viertel, "Monument" gibt eine Beschreibung im historischen Zusammenhang, "Tafeln" zeigt entweder Rekonstruktionsvorschläge oder Abbildungen z. B. aus Zeichnungen des 19. Jahrhunderts, "Rekonstruktion" beschreibt kurz den Grabungsbefund.

Von den ebenfalls ausdrückbaren Texten aus sind wiederum vertiefende Informationen zu einzelnen Namen und Begriffen erschließbar (Beispiel: vom Text „Tempel des Jupiter Capitolinus“ in der Schaltfläche "Rekonstruktion" zu "Vitruvius", "tuskischer Stil", "Kapitelle", "Stirnziegel"). Die gebotenen Informationen sind für Einsteiger wohl ausreichend, eine Diskussion etwa von Forschungsergebnissen findet jedoch in der Regel nicht statt, antike Quellen werden teilweise angegeben, Werke der modernen Forschung oder weiterführende Literaturhinweise jedoch nicht. Fachsprache und deutscher Sprachgebrauch sind in den meisten Fällen korrekt oder doch akzeptabel, aber nicht hundertprozentig sicher, was z. T. auf fehlender Sachkenntnis bei der Übersetzung beruhen mag (Beispiel aus dem Text "Tempel des Jupiter Capitolinus": "Elemente..., die in einen anderen zeitgenössischen Zusammenhang"

gehören: "Kapitelle und Säulensockel, StirnziegelN"; dazu die ergänzende Information "Stirnziegel": "StirnziegelN sind ein Schmuckelement...". Abgesehen von der wiederholten grammatikalischen Fehlerhaftigkeit wird der erforderliche Fachbegriff "Akroter" nirgends verwendet. Es wäre sinnvoll gewesen, auch für die deutsche Version eine wissenschaftliche Beratung beizuziehen.

Allerdings zeigt gerade die Schaltfläche "Rekonstruktion" auch die eigentliche Stärke des Mediums: Über den VR-Button (VR = "Virtual-Reality-Panorama") läßt sich eine Außen- wie Innenbesichtigung der ausgewählten Gebäude durchführen. Hierbei sind einerseits sowohl selbständige Erkundungen zu Fuß wie auch teilweise VR-Flugsimulationen möglich, andererseits auch gleichsam "geführte" Besichtigungstouren, in die als Hörtext dargebotene Zitate aus antiken Berichten (z. B. Livius, Cassius Dio, Ovids Fasten zum Tempel des Jupiter Capitolinus, Plinius nat.hist., Vitruv) über das betreffende Monument allerdings ohne genaue Stellenangabe recht gut integriert sind und die das Dargestellte für den interessierten Laien wesentlich besser verständlich machen. Diese VR-Rekonstruktionen bieten eine plausible und auch fachlich angemessene Visualisierung des Objekts und eignen sich daher durchaus auch für Unterrichtszwecke. Sie sind anregend und ermuntern den Interessierten wohl zu weiterer Beschäftigung mit dem Thema. Schade nur, dass hierzu keine Hinweise gegeben werden.

Unter dem Eröffnungsbild und der Epochenleiste befindet sich eine weitere Schaltfläche, über die zentrale Themen- und Gebäudekomplexe und ihre VR-Rekonstruktionen direkt angesteuert werden können: Hütten auf dem Palatin, Do-

mus Aurea, Portiken und Exedren des Augustusforums, Kolosseum, Domus Flavia, Tempel des Jupiter Capitolinus, Basilika Sankt Peter, Caracallathermen, Hadriansmausoleum (man erwartet hier als gängige Bezeichnung eigentlich Engelsburg), Basilica Aemilia und Pompeius-Theater. Es ergibt sich ein etwas gespaltenes Bild: Recht anschaulich werden etwa beim Thema "Hütten auf dem Palatin" mit Hilfe von Zitaten klassischer Stellen aus Properz, Tibull, Ovids Fasten und Livius Elemente der Sagen des frühen Rom mit Bildern einer möglichen Rekonstruktion kombiniert, anhand von Vitruv die Bauphasen einer Hütte und die Entwicklung früher Siedlungen dargestellt. Etwas dürftig ist der "Rundgang" durch die Domus Aurea ausgefallen, da nur ein Raum erkundbar ist, wenn auch Stellen aus Tacitus und Sueton die Anlage plastisch schildern. Gut gelungen und aspektreich erscheint die VR-Rekonstruktion des Augustusforums: einerseits kann das Forum an sich rundum betrachtet werden, andererseits die Cella des Mars-Ulto-Tempels und die Portiken und Exedren auf dem Augustusforum. Insofern ist der Titel allerdings ungünstig gewählt und spiegelt nur einen Teil des Abrufbaren. Auch die mit Texten versehenen Darstellungen des heutigen Zustands lassen die gewesene Gegenwart plastisch vor Augen erscheinen. Weniger passend ist beim Thema Caracallathermen die diesbezügliche Zuordnung von Seneca- und Martialziten über das Badeleben, da die avisierte Zielgruppe diese vermutlich direkt auf die Caracallathermen bezieht und ihr die historische Diskrepanz nicht auffallen dürfte. Hier wären einleitende Bemerkungen, die Text und Bild in ihre Zusammenhänge einordnen, angebracht gewesen.

Diese Auswahl einiger auf der DVD-

ROM behandelter Gebäude und Themen muss ausreichen. Insgesamt lässt sich folgendes Fazit ziehen: Wenn auch manches noch verbessert werden kann (etwa Ergänzung um weiterführende Hinweise, Zuordnung Text - Bild, Umfang des zur Verfügung gestellten Materials), so erhält der interessierte Nichtfachmann doch eine Fülle von brauchbaren Informationen, vielfach wird er sicher in "Staunen" versetzt, und dies ist doch der Anfang des Strebens nach Wissen [3]. Produzenten und Mitarbeiter haben ein Werk geschaffen, das einem breiteren Kreis den ersten Zugang zum antiken Rom sicherlich einfacher macht, wenn auch der beträchtliche Preis dem etwas im Wege steht.

Anmerkungen: [1] Die DVD-ROM ist für die Betriebssysteme Win98, WinMe, Win2000 und NT geeignet und erfordert mind. eine Taktfrequenz von 300 MHz sowie 50 MB Festplattenspeicher. Auf DVD-Laufwerken, die älter als ca. anderthalb Jahre sind, ist sie u. U. nicht lesbar. Es existiert ebenfalls eine Version auf 3 CD-ROMs von Systema. Seit Anfang November 2002 wird sie in Zusammenarbeit mit National Geographic vertrieben als Kombiversion von einer DVD-ROM und 3 CD-ROMs. Der Inhalt aller Versionen ist nach Auskunft des Verlags identisch. [2] Z. B. mit der "Pompei Virtual Tour" (de Agostini, Novara 1995) oder mit "Roma Duemila Anni Fa" (Sacis, Roma 1998). Vergleichbar wäre hinsichtlich der multimedialen Möglichkeiten, insbes. der 3D-Rekonstruktionen auch das zwar thematisch wesentlich enger gefasste, dafür aber fünfssprachige (Griechisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch) "The Athenian Acropolis", Athen (Exodus S.A. & Compupress S.A.) 1998. [3] Vgl. Aristoteles Metaphysik I, 2, 982b10ff.

Rezensenten für IANVS gesucht!

Aschendorff Verlag: Gregor Maurach, Caesar, der Geschichtsschreiber. Kommentar für Schule und Studium. 260 Seiten.

Buchners Verlag: H. Vester, Wege der Horazlektüre. Ziele – Auswahl – Interpretationsansätze (Auxilia, Bd. 49). 144 Seiten.

Patmos-Verlag, Slg. Tusculum: Horaz, Oden und Epoden, hrsg. und übersetzt von G. Fink. 518 Seiten. – Phaedrus, Fabeln. Hrsg. und übersetzt von E. Oberg. 272 Seiten.

Beck-Verlag: M. Dreher, Athen und Sparta, 214 S.

Bibliopolis-Verlag: F. Witek, Frauengestalten des antiken Mythos. Ein Lesebuch (=Arianna, 3), 204 S.

Reclam UB: K. Steinmann, Meisterstücke der griechischen und römischen Literatur. 208 S.

Schöningh-Verlag: U. Walter (Hrsg.) Martialis Epigramme. Ausgewählt, eingeleitet und kommentiert. 306 S.

Zabern-Verlag: Chr. Müller, Ikarus fliegt weiter. Ursprung und Rezeption geflügelter Worte und Sprachbilder (= Kulturgeschichte der antiken Welt, Bd. 76), 230 S.

Öbv/hpt, Latein-Lektüre aktiv! (jeweils 80 – 100 S.): H. Triebnig, Phädrus; W. Widhalm-Kupferschmidt, Vergil; Sallust; K. Klepinger, Cicero, Reden.

Latein Wortschatz aktiv! (jeweils ca. 100 S.): Phädrus; Catull; Cäsar; Sallust; Cicero, Reden.

Sodalitas-Mitglieder mögen die Titel bei der IANUS-Redaktion per Post oder E-Mail unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift bis 15. Oktober anfordern: Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstr. 9h, 8045 Graz; wolfgang.j.pietsch@aon.at



HEUREKA !

Altgriechisch für Liebhaber
(Subskription)

Griechisch für Nichtgriechen, eine Einführung zum Selbststudium, geeignet für Lehrer, Gymnasiasten und Liebhaber.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Philhellenen *),

Das hier vorzustellende Buch ist aus einer Maturarbeit zweier sehr guter Griechischschüler entstanden. Idee und Gerüst basieren auf meiner jahrelangen Praxis, auch den Lateinschülern einen Überblick über die griechische Sprache und Kultur zu vermitteln.

Nach einer **Einführung in die Schrift** folgen rund **150 wichtige Begriffe**, die eine gute Basis für das Verständnis unzähliger Fremdwörter bieten. Einfachste Erscheinungen der **Wortbildung** (z.B. Präfixe) und **acht Anfängerlektionen** mit den wichtigsten grammatikalischen Grundlagen (z.B. Konjugation und Deklination) schliessen an. Einen Höhepunkt bildet der Teil mit **"zentralen Sätzen und Abschnitten"** der griechischen Literatur, alle grammatikalisch und literatur-/kulturgeschichtlich erklärt. Eine raffinierte **Kurzgrammatik** (35 Seiten, zum Nachschlagen) schliesst das Buch ab. Es ist eine praktikable Einleitung, mit vernünftigem Aufwand zu meistern. Wer mehr will, greift zu Fink....

Eingeleitet wird das Buch von einem rund 20-seitigen **Überblick über die griechische Kulturgeschichte** (Geschichte, Philosophie, Kunst, Mythologie, Theater usw.) und einem Blick auf die **neugriechische Sprache**.

Reich und farbig illustriert

Das Buch sei vor allem auch den Lateinlehrkräften empfohlen, ob sie nun die griechische Sprache schon kennen oder nicht. Ohne grossen Aufwand können sie ihren Lateinschülern eine neue Welt vermitteln, von der die römische geprägt ist. Ich habe erfahren, dass die Schüler dankbar und stolz sind. Viele begeisterte Ansichtskarten aus Griechenland bezeugen mir dies!

Autoren sind, wie erwähnt, zwei (nun ehemalige) Griechischschüler. Sie haben in einem einzigen Semester die Grundlage zu diesem Buch gelegt und es nachher unter meiner Anleitung weiter ausgebaut. Für die fachliche Richtigkeit übernehme ich selber die Verantwortung.

Auslieferung vor Ende Oktober 2003. Als Subskribent erhalten Sie es zu einem Preis von

Fr. 22.50 / € 15.- (+ reines Porto)
(20% Rabatt für Klassenbestellungen ab 10 St.)

Judith Ehrensperger, David Suter: "Heureka!", broschiert, 152 Seiten A4

Mit freundlichen Grüssen

Hans Widmer
Odysseus-Verlag



Bestellungen bitte an:

- hans.widmer@swissonline.ch
- Fax und Tel.: 0041 62 827 12 27
- Odysseus-Verlag, CH-5023 Biberstein

Ich bestelle Ex. „HEUREKA!“ zum Subskr.preis

Name und Adresse:

Für Deutschland: Versand ab Deutschland; deutsches Postkonto

⇒ *) φίλος (*philos*) Freund, Ἕλληνες (*Hellenes*) die Griechen. [dt. normalerweise nicht die „Hellenen“, s. Heureka!, Kap. 1, - unser pädagogischer Eros (s. Kap. 3) ist nicht zu stoppen!]



Mythologie: Interpretationen-Fakten-Bilder

Hans Widmer Hans Riniker:

„Von Zeus zu Europa“

Griechische Mythologie im Rahmen der Kulturgeschichte, unter spezieller Berücksichtigung der orientalisch-biblischen Tradition und der abendländischen Übernahme

Mit Buchnachdruck: **R. Fischer: Griechische Sagen** und ausgewählten Artikeln des **Lexikons der Alten Welt**

300 S. Interpretationen, 100 S. Bildteil
(300 Farb-Abb. mit Kommentaren), A 4 Buch: € 36.-

Schulausgabe mit vorzüglichen **Farbfolien** aller Bilder: € 178.-

Prospekt, Probeseiten, Bestellung: www.odysseus-verlag.ch

„Weitere Informationen zu diesem beeindruckenden Opus, das jede Lehrerbibliothek bereichert, für die Ovidlektüre unverzichtbar ist und auch vorzüglich für fachüber-greifendes Arbeiten taugt, gibt die Home-page ...“ Dr. J. Rabl, Vorstandsmitglied des Deutschen Altphilologen-Verbands, Newsletter Januar 2002 für Berlin und Brandenburg.

„Ich benutze die Gelegenheit, noch einmal zu sagen, dass ich die Folien zur Mythologie für etwas vom Verdankenswertesten halte, was in den letzten Jahren in unserem Bereich erschienen ist“. (C. M., St. Gallen)

Veranstaltungen

TALENTECAMP 2003

Sommerakademie für begabte und besonders interessierte Schüler/innen
an AHS/BHMS in Kärnten

Universität Klagenfurt, 8. - 12.09.03

Erstmals sind auch die klassischen Philologen beim universitären Talente-Camp vertreten.

Thema:

Zwilling, Krebs, Löwe ... Die antike Mythologie lässt grüßen!

Inhalt:

Woher kommen die zwölf Tierkreiszeichen und welche Stories verbergen sich dahinter?

Gemeinsam und auch in Teams begeben wir uns auf die Suche!

Die Lektüre klassischer Autoren, vermischt mit modernsten Suchmethoden, sowie ein Besuch im Planetarium, kombiniert mit professioneller Präsentationstechnik, versprechen ein Seminarergebnis, das nicht nur für die Teilnehmer/innen ein Aha-Erlebnis ist.

Zielgruppe: Nicht-Lateiner/innen, Kurzformlateiner/innen und Langformlateiner/innen, die feststellen wollen, dass Latein viel mehr ist als eine Sprache; Teilnehmer/innen, die sich keinen Sprachkurs erwarten, sondern aufgeschlossen und interessiert sind, traditionelle Spracharbeit mit modernen Techniken zu verbinden; alle, die Latein aktuell, aktiv und alternativ erleben wollen.

Kursleiter/innen:

Renate Glas, Alfred Leeb, Ulla Zedrosser

KREMSENER HUMANISTISCHE GESELLSCHAFT

Mitgliedsbeitrag: € 15 (Studenten € 7)
E-mail: hschwarz@piakrems.ac.at

Univ.Do. Dr. Walter Pohl (Wien):
Die Langobarden und Friaul
Termin: 13. 10. 2003, 19.00 Uhr
Ort: BRG Ringstraße

Univ.Prof. Dr. Thomas Winkelbauer (Wien):
Die Habsburger und das Osmanische Reich im 16. und 17. Jhdt
Termin: 17. 11. 2003, 19.00 Uhr
Ort: BG/BRG Piaristengasse

HUMANISTISCHE GESELLSCHAFT KÄRNTEN

Durch die archäologischen Grabungen auf dem Magdalensberg führt Grabungsleiter Dr. Heimo Dolenz.

Termin: 5. September 2003, 14.00 Uhr

Sonderführung durch die Etrusker-Ausstellung im Landesmuseum Kärnten durch Univ.-Doz. Dr. Paul Gleirscher

Terminauskunft (10/03): 0463-511557

Landesarbeitsgemeinschaften

OBERÖSTERREICH

Von der Basissprache Latein zu Französisch: Didaktische Modelle für den Unterricht

Leitung: Peter Glatz

Referenten: Mag. Glavic Elisabeth, Prof. Dr. Herwig Krenn

27.11.2003, 14:00 - 28.11.2003, 17:00

Evangelisches Diakoniewerk Waldheimat, Oberndorf 23, 4210 Gallneukirchen

Einführung in die Philosophie

Welche klassisch gewordenen lateinischen oder griechischen Texte eignen sich, in die (antike) Philosophie einzuführen? Entsprechen die durch die Texte provozierten Vorstellungen von Philosophie dem, was im Philosophieunterricht der Gegenwart unter der „Liebe zur Weisheit“ verstanden wird?

Leitung: Mag. Roland Luft, Mag. Peter Glatz

Referenten: Dr. Karl Lahmer, Mag. Herbert Derndorfer

04.12.2003, 10:00 - 05.12.2003, 14:00

Hotel Post, 4801 Traunkirchen

Spezielle Internetdidaktik: Html-Seiten, Linklisten

Ausgehend von bereits erprobten und im Internet zugänglichen Linklisten wird deren praktische Umsetzung erläutert und werden die Seminarteilnehmer angehalten, zu vorgegebenen bzw. selbst gewählten Themen Linklistaufgaben für den eigenen Unterricht zu gestalten.

Treffpunkt: EDV-Raum des ORG der Diözese Linz Stifterstraße (Erdgeschoß links über die kurze Treppe hinauf).

Leitung: Mag. Peter Glatz

Referent: Dr. Andreas Thiel

10.12.2003, 9:00 - 17:00

Adalbert Stifter Gymnasium, Stifterstraße 27, 4014 Linz

KÄRNTEN

Oktober 2003

Antike Mythen in der Karikatur der Gegenwart

Ausstellung im Festsaal des Europagymnasiums in Klagenfurt. Konzeption und Begleitheft, auch mit Katalog, von Dr. Udo Reinhardt (Universität Mainz)

Unterrichtspraxis Latein: Grammatikvermittlung und Übersetzungstechnik

Leiterin: Mag. Regina Loidolt

Referent: Dr. Wolfram Kautzky

14. Oktober 2003, 17:30-19:30 Uhr

Rg1, 1010 Wien, Schottenbastei 7-Seminarnummer (zur Online-Inskription beim PI Wien): 2003102253100

Griechisch Lehrer/innen-Seminar: Griechenlandexkursionen, Multimedialeinsatz, Literaturmodule

Leiterin: Mag. Irmgard Kirk

Referent: Mag. Martin Schöffberger

10. und 11.11.2003, 09:00-17:00 Uhr

pG1, 1010 Wien, Freyung 6

Seminarnummer: 2003102253200

Lernen lernen im L-Unterricht

Gedächtnistraining und Lern- / Präsentationsformen, die die Gedächtnisleistung verbessern

Leiterin: Mag. Regina Loidolt

Referenten: Mag. Ursula Groer, Mag. Peter Jindra

12. November 2003, 09:00-18:00 Uhr

PI Wien, 1070 Wien, Burggasse 14-16

Seminarnummer: 2003102253101

OL - Follow-up für Latein

Leiterin: Mag. Regina Loidolt

Referentin: Mag. Monika Czapek-Perkhofer

19. und 20.11. 2003, 09:00 - 17:00 Uhr

PI Wien, 1070 Wien, Burggasse 14-16

Seminarnummer: 2003102207201

Studienreise nach Tunesien

1.12.-2.12. 2003, 9:00h-17:30h

PI Steiermark, Festsaal

Das Biberacher Modell: Latein ab der 1. Klasse

Referenten: MR Dr. Günter Reinhart

(Kultusministerium Baden-Württemberg)

N.N. (Mitglied der Lehrplankommission)

Leitung: Mag. Alfred Reitermayer

Seit 1997 wird in Baden-Württemberg ein Modell mit Latein ab der ersten Klasse ausprobiert, auf das im Schuljahr 2003/04 bereits 70 von 360 Gymnasien umsteigen werden. Dazu kommt ab Herbst der Typ eines europäischen Gymnasiums mit Latein/Englisch ab der 1. und Griechisch

WIEN

11. 4. (abends) bis 18. 4. 2004 (abends)

Seminarnummer: 2004302253100

Auskunft: loidolts@schule.at

Anmeldeschluss: 1. November 2003

Gäste aus anderen Bundesländern willkommen!

Auf den Spuren der Punier und der Römer in Nordafrika: Karthago, Dougga, Thermen von Maktar, Sbeitla, Gafsa; Ausflug zum fünftgrößten römischen Amphitheater in El Djem (Thysdrus) und ein Tag im Bardo-Museum mit der größten Sammlung römischer Mosaik.

Bei mindestens 15 Teilnehmer/innen je € 760, EZ-Zuschlag für 7 Nächte € 120

Im Preis inbegriffen:

Flug mit der Tunis Air (So-So), incl. Flughafengebühren und Taxen, Unterbringung auf Basis Zweibettzimmer in guten Hotels, HP (Frühstück, Abendessen), Rundreise mit Autobus, Straßen- und Parkplatzgebühren, Reiseleitung, Führungen und Erklärungen

Nicht inkludiert:

Eintrittsgebühren und Bakschisch (ca. € 50); Getränke, Mittagessen; Trinkgelder für Chauffeur und Reiseleiter

Reiseleiter: Walter H. Perné (Studium der Alten Geschichte, als Experte für Rom, Kampanien, Jodanien und Tunesien Reiseleiter beim Akademischen Reisedienst)

STEIERMARK

/Französisch ab der 3. Klasse. Unterrichtsmodelle werden vorgestellt und diskutiert.

3.12.2003 (15:30h – 18:30h)

BG/BRG Leoben, Moserhofstr. 5

Archäologie in der Steiermark: Neues von den alten Römern

Referent: Dr. Gerald Fuchs (spiritus rector der Landesausstellung 2004)

Leitung: Mag. Wolfram Liebenwein

Überblick über aktuelle Grabungen, Informationen zur Landesausstellung 2004 „Die Römer in der Steiermark“, Hinweise auf fächerübergreifende Projekte

**Die große Jahresausstellung
im Waldviertel 2003
DIE WELT DER GRIECHEN -
SAGEN UND MYTHEN**



14. Juni 2003 - Jänner 2004

Eine erlebnisreiche Ausstellung mit Malerei, Architektur und Skulptur, die uns in die faszinierende Welt der Antike einführt, zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur.

Die Ausstellung zeigt Rekonstruktionen des Orakels von Delphi, des berühmten Mysterienraumes von Pompeji mit den farbenprächtigen Fresken, die Minoischen Wandmalereien aus Santorin und Kreta, aber auch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kunst und Kultur durch viele Jahrhunderte hindurch.

Zahlreiche Veranstaltungen: spezielle Führungen für Gruppen, Schulen, Familien, Archäologiespiel im Skulpturengarten, Lesungen und Vorträge, Workshops.

Öffnungszeiten:

Montag-Samstag: 9:30 - 12:30 und 13:30 - 18:00 Uhr
Sonn- und Feiertage von Juni bis Ende September 10:00 - 17:00 geöffnet

IDEA Designcenter, Mühlgasse 7, A-3943 Schrems
Tel: 02853 / 77104, F: 02853 / 77104-22,
e-mail: office@idea-design.at www.idea-design.at

Eintritt: Erwachsene € 5, Familien € 12, Schüler in Gruppen € 2,50; Führung: Einzeln € 2,50; Gruppenführung € 40, Schülerführung je € 2.

Sonderausstellung: MODERNE VERSUS KLASSIK

20. September 2003 - 15. November 2003

20 Künstlerinnen interpretieren die Klassik und nehmen in ihren Werken Bezug zur Antike.

Eröffnung der Ausstellung: 20. September 2003 um 16.00 h

Lesung: **Lotte Ingrisich**

Buffet: Soroptimist Club Waldviertel, Musik

AUSSTELLUNG IM SCHLOSS EGGENBERG

Der Turmbau zu Babel

Ursprung und Vielfalt von Sprache und Schrift

Die vom Kunsthistorischen Museum Wien für Graz 2003 konzipierte und realisierte Großausstellung geht der Frage nach dem Ursprung und der Vielfalt von Sprache und Schrift nach. Ausgangspunkt dafür ist der biblische Mythos des Turms zu Babel, der für die Sprachverwirrung und Zerstreuung der Menschheit steht.

Ausstellungsorganisator Wilfried Seipel hat zur Vorbereitung der Schau im Renaissance-Schloss Eggenberg ein aus über 70 Experten bestehendes Team versammelt, bei dem u. a. Historiker und Archäologen, Ethnologen, Sprachwissenschaftler und Biologen mitwirkten. In drei großen Abschnitten wird die Thematik durch bedeutende Kunstwerke, archäologische und völkerkundliche Exponate aus internationalen Sammlungen sowie durch multimediale Installationen veranschaulicht.

Der erste Teil bietet anhand von bedeutenden Kunstwerken der gesamten Kunstgeschichte Einblicke in die bisherige künstlerische Beschäftigung mit dem Motiv des „Turmbau zu Babel“. Zusätzlich findet hier die in allen großen Weltmythen präsente Frage nach dem Ursprung der Sprachen Beachtung. Auch ein Überblick über die historischen Theorien zur Entstehung der Sprache wird hier vermittelt und der aktuelle Stand der archäologischen Forschung zum babylonischen Turmbau.

Im zweiten Teil der Ausstellung spannt sich der Bogen von bisherigen Forschungsergebnissen zu den biologischen Voraussetzungen des Spracherwerbs bis zur Veranschaulichung der bestehenden Sprachenvielfalt und Sprachphänomene. Außerdem werden moderne, hoch spezialisierte Geräte zur maschinellen Spracherkennung und Sprachwiedergabe präsentiert.

Der dritte Teil („Schrift“) zeigt archäologisches und völkerkundliches Material. Hier wird erstmals versucht, im Rahmen einer Ausstellung der Geschichte der Schrift - von ersten neolithischen Ritzzeichnungen bis zu hoch technisierten elektronischen Leseautomaten, Schreib- und Speichermedien - in übergreifender Form gerecht zu werden. Zu

sehen sind babylonische und assyrische Keilschriftsysteme, die erst vor wenigen Jahren entzifferte Mayaschrift, ägyptische Hieroglyphenschrift, die noch immer unentzifferten Schriften der Osterinsel, der Indus-Kulturen oder die kretischen Linear-A-Schrift, u.v.m.



„Der Turmbau zu Babel“: 06.04.2003 - 05.10.2003,
Täglich 10.00-18.00, Donnerstag 10.00-21.00
Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90, 8020 Graz

Vgl. dazu www.khm.at/babel/babel.html!

Carnuntina

24. August 2003

Jazzbrunch im Garten des Museum Carnuntinum

Ab 11.30 Uhr werden die Gäste mit einem Glas Honigwein begrüßt und können sich bis 15 Uhr kulinarischen und musikalischen Genüssen hingeben.

Erwachsene: € 35, Kinder: € 20

Reservierungen unter Tel. 02163/3377-25 od. 22, Fax 02163/3377-5

e-mail: info@carnuntum.co.at

20. September 2003

Lange Nacht der Museen im Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg

Eventprogramm:

Römische Geschichte erleben. Die Ausstellung bietet einzigartige Einblicke in die Alltagskultur der Antike. Römische Anekdoten, vorgetragen von einem römischen Bürger, laden zu einer Zeitreise zu den

römischen Wurzeln ein. Lebendige Führungen durch einen römischen Bürger lassen jene Zeit wieder erstehen, als durch Kaiser Marc Aurel von Carnuntum aus Weltgeschichte geschrieben wurde. 18.00-19.30: Der Verein der Gesellschaft der Freunde Carnuntums stellt sich vor. 20.00, 22.00, 24.00: Römische Anekdoten

Während des ganzen Abends lebendige Führungen

Von 18.00 bis 1.00 römische Erfrischungen für lange Nächte

27. September 2003

Carnuntum Akademie: Theaterworkshop „Vom griechischen Theater zum römischen Amphitheater“

An Hand von bisher unveröffentlichten Videodokumentationen wird durch Piero Bordin, den Gründer von Art Carnuntum, Einblick in zahlreiche zeitgenössische Inszenierungen bedeutender Regisseure gewährt, die sich dem klassischen Theater in der Gegenwart widmen.

Schwerpunkte des Seminars sind: Die vollendete Form des griechischen Theaters, die „umgekehrte“ Art des Spielens im Vergleich zur Guckkastenbühne, das Spiel der Masken, herausragende Fallbeispiele wie die Wiedergeburt des klassischen Dramas, das Istituto Nazionale del

Dramma Antico von Syrakus oder die Festspiele von Epidauros in der Neuzeit werden behandelt.

Im Rahmen des Seminars werden auch das Problem der Übersetzungen am Beispiel von Aristophanes „Frieden“ und „Weibervolksversammlung“ beleuchtet sowie ein Blick auf die Zukunft der Vergangenheit anhand von Visionen und Perspektiven für das klassische Erbe Europas geworfen.

Piero Bordin ist Gründer und langjähriger Leiter von Art Carnuntum, des internationalen Symposiums Art Carnuntum und des Classic Cinema Filmfestivals sowie Gründungsmitglied des Internationalen Institutes des Mediterranen Theaters Madrid. Als Regisseur und Übersetzer widmet er sich vor allem der attischen Komödie und gilt auf Grund zahlreicher Vorträge und neuer Theorien in der Interpretation international als Aristophanes-Experte.

Teilnahmegebühr: € 50

Anmeldung unter Tel. 02163/3377-25 od. 22, Fax 02163/3377-5

e-mail: info@carnuntum.co.at

SPEZIELL FÜR LATEINLEHRER/INNEN

Sonntag, 19. Oktober 2003

Kochen wie die alten Römer

Mit Univ. - Lect. lic. phil. Günther E. Thüry, der bereits mehrere Sonderausstellungen in Carnuntum gestaltet hat. Dieser vergnügliche Kochkurs findet von 10.00 bis ca. 17.00 Uhr im Gasthaus Marc Aurel, Petronell-Carnuntum (gegenüber dem Freilichtmuseum) statt. Herr Thüry wird die Teilnehmer/innen auch durch die Sonderausstellung „Vita Carnuntina“ führen. Teilnahmegebühr (inkl. Materialien): ca. € 25

ANMELDUNG
bei Dr. Ulrike Sedlbauer
canicula-sedu@web.de
Fax 01 - 914 82 34

ACHTUNG:
BEGRENZTE TEILNEHMER-
ZAHL!

LANDESMUSEUM KÄRNTEN

Museumgasse 2, 9021 Klagenfurt

Noch bis 30. November 2003:

Die Etrusker. Kostbarkeiten aus der Privatsammlung Rupert Aichmeir

Dienstag - Samstag 9.00 - 16.00, Donnerstag 9.00 - 20.00, Sonn- und Feiertag 10.00 - 13.00

Lange Nacht der Museen, 20. 09.03:
Vorstellung der AMICI LINGUAE LATINAE und des CURSOR

RÖMERMUSEUM RATSCHENDORF

Ratschendorf, Dorfplatz
8483 Deutsch Goritz

www.museumsverband.at/
roermuseum

Bis Allerheiligen täglich außer Dienstag 10.00 - 20.00, Schlüssel im Gasthof „Zum Hoferwirt“. Original großer, begehrter römischer Grabhügel!

Süßes Werbematerial

Wir planen, Zuckerln produzieren zu lassen, auf deren Wickelpapier lateinische Sprüche stehen. Die endgültigen Kosten sind abhängig von der Gesamtmenge, pro Zuckerln ca. 15 Cent.

Mindestbestellmenge: 100 Stück, dann jeweils in Schritten von 50 Stück
Damit wir noch vor Weihnachten über die Zuckerln verfügen, ersuchen wir um

Bestellung bis spätestens
15. Oktober 2003
per Fax (01 9148234) oder
e-mail (canicula-sedu@web.de)
mit Lieferadresse und Telefonnummer
an Dr. Ulrike Sedlbauer.

Da eine vollständige Vorfinanzierung über Sodalitas- oder AG-Konto nicht möglich ist, ersuchen wir um eine Anzahlung von 10 € pro 100 Stück auf das PSK-Konto 79543512, lautend auf Dr. Sedlbauer Ulrike.

Bei Lieferung wird ein Erlagschein mit der noch ausstehenden Summe (inkl. Porto) beigelegt. Sollte die erforderliche Mindestmenge insgesamt nicht erreicht werden, wird das angezahlte Geld bis Ende Oktober retourniert.

www.worauf-wir-stehen.at: Archäologie in Oberösterreich 2003

Eine Auswahl

ALTHEIM / Innviertel

Römererlebnismuseum Ochzethaus,
Roßbacherstr. 2, 4950 Altheim,
und Freilichtanlage Weirading

Noch bis 30. Oktober 2003:

„Römische Villenforschung im Gemein-
degebiet Weirading“

Sonn- und Feiertag 14.00 - 17.00, ab 10
Personen auch wochentags am Nachmit-
tag, in den Ferien nach Voranmeldung.
Maßgeschneiderte Erlebnispakete für
Schulklassen!

Erwachsene: € 2, Kinder € 1,50

www.ochzethaus.at

MUSEUM LAURIACUM

Hauptplatz 19, 4470 Enns

Noch bis 31. Oktober 2003:

„Celeia. Eine römische Stadt in der Pro-
vinz Noricum“

„Luxus in Lauriacum“

Täglich außer Montag 10:00 - 12:00 und
14:00 - 16:00; Gruppenbesuche gegen
Voranmeldung auch außerhalb der Öff-
nungszeiten.

www.museum-lauriacum.at

LORCH, BASILIKA

Lauriacumstr. 4, 4470 Enns

Noch bis 15. Oktober 2003:

„Basilika St. Laurenz im Wandel der
Zeit“

Montag - Freitag 9.00 - 11.30, 14.00 -
17.00, Führungen täglich 16.00 (auch am
Wochenende, 07223-82237)

SCHLOSSMUSEUM LINZ

Tummelplatz 10

Dienstag - Freitag 8.00 - 18.00,

Samstag, Sonntag, Feiertag 10.00 - 17.00

Erwachsene € 3, Schüler (Gruppe) € 0,7,

Familie € 7

www.schlossmuseum.at

Noch bis 26. Oktober 2003:

„Lust auf Luxus. Von der Eisenzeit zu
den Römern“

„Faszination und Wissenschaft: Archäo-
logie gestern und heute“

**Vortragsreihe „Archäologische For-
schung in Oberösterreich“**

Jeweils Donnerstag 18.30, Spezialfüh-
rungen ab 17.00

18.9.2003: Gerhard Winkler: Legio II
Italica, das Hausregiment von Lauriacum

25.9.2003: Christian Hemmers und
Christian Uhlir: Archäologie und Geolo-
gie. Interdisziplinäre Erforschung römi-
scher Steindenkmäler

02.10.2003: Christine Schwanzar: Der
römische Limes in Oberösterreich

09.10.2003: Stefan Traxler: Römische
Guts- und Bauernhöfe in Oberösterreich

LANDESGALERIE LINZ

Museumstrasse 14, 4010 Linz

Noch bis 31. August 2003:

„Archetypen. Primärphänomene künstle-
rischer Prozesse“ hat sich die Abklärung
von Verbindungen Gegenwartskunst -
Antike zum Ziel gesetzt. Das Spektrum
umfasst verschiedene Formen der Anti-
kenrezeption, die Anwendung archäolo-
gischer Methoden in der künstlerischen

Arbeit sowie die aktuelle
Ausprägung von Phänome-
nen, die schon für die Kunst
des Altertums spezielle Be-
deutung hatten. Weitere The-
menfelder: pompejanische
Wandmalerei, römische Rep-
räsentationsarchitektur; Tem-
pelbau, Skulptur, Vasenmale-
rei und Mythologie der Grie-
chen.

Lorch, Basilika (links)

STADTMUSEUM WELS

Archäologische Sammlung Minori-
tenplatz 4, 4600 Wels

Noch bis 26. Oktober 2003:

„geRETTET: Archäologische Schätze
Österreichs“

Ausstellung des Bundesdenkmalamtes
über Methoden, Ziele und Ergebnisse der
archäologischen Denkmalpflege in Ös-
terreich; Ergebnisse lokaler Notgrabun-
gen und Fundbergungen.

Dienstag - Freitag 10.00 - 17.00, Sams-
tag 14.00 - 17.00, Sonntag, Feiertag
10.00 - 16.00

Tel. 07242-235 735

RÖMERWEG OVILAVA

Ein Spaziergang mit 16 Stationen durchs
römerzeitliche Wels; Folder kann ange-
fordert werden über info@roemerweg.at

EFERDING

**Bauhütte Leitl-Werke, Polsenz 13,
4070 Eferding**

Noch bis 27. August 2003:

„Ziegelstempel römischer Legionen“ in
Zusammenarbeit mit der Archäologi-
schen Staatssammlung München und der
Universität Passau sowie dem Ziegel-
und Kalkmuseum Flintsbach (D). Ein
alter Ringofen der Leitl-Werke bietet das
perfekte Ambiente.

Öffnungszeiten nur nach telefonischer
Vereinbarung (07272-2444)

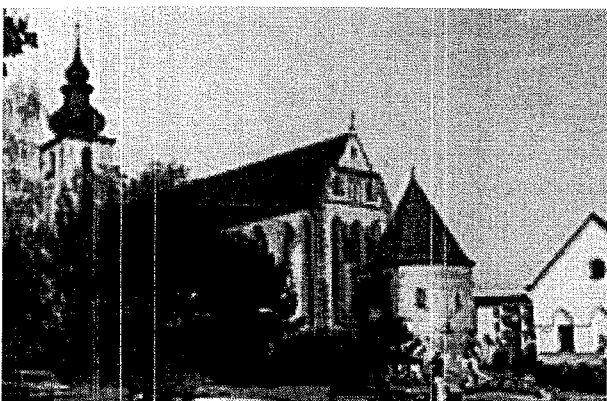
LEONDING

**Stadtmuseum Turm 9, Daffingerstr.
55, 4060 Leonding**

Noch bis 21. September 2003:

„Was Menschenknochen uns erzählen.
Anthropologie im 21. Jahrhundert“

Montag, Donnerstag, Freitag 10.00 -
17.00, Wochenende 13.00 - 18.00 und
nach Vereinbarung (0732-674746)



Harrius Figulus

Harry Potter wird ins Lateinische und Altgriechische übersetzt. Autorin J. K. Rowling gab die Erlaubnis; die ersten beiden Bücher in diese Sprachen übersetzen zu lassen. Rowling und der Verlag Bloomsbury hoffen auf Erfolg, durch den Zauberschüler die alten Sprachen wieder beleben zu können.

„Harry Potter und der Stein der Weisen“ wird das erste Mal 2003 auf Latein veröffentlicht. Peter Needham, der in Eton Latein lehrte, begann die Übersetzung der 77 000 Worte des (*englischen*) Originals, und kämpft sich jeden Tag durch eine Seite. Er sagte: „Ich hoffe, dass ich Harry Harrius Potter nennen kann. Literarisch heißt Potter Figulus übersetzt, aber ich hoffe, Potter wird überleben.“ Emma Matthewson von Bloomsbury sagte: „Wir glauben kaum, dass Harry Potter auf griechisch und lateinisch Bestseller werden, aber wir finden, dass es dann viel mehr Spaß macht, die Sprache zu lernen.“

In Rowlings Büchern gibt es jetzt schon einige lateinische Begriffe: Zaubersprüche sind von lateinischen Begriffen abgeleitet und das Schulmotto „*Draco Dormiens Numquam Titillandus*“, was so viel bedeutet wie „Kitzle niemals einen schlafenden Drachen“.

Quelle: Harry Potter Homepage

Harry Potter puts US schools under his Latin spell

(The Sunday Telegraph, 2.2.2003)

Harry Potter has cast a spell on American classrooms. The use of Latin in J. K. Rowling's books has prompted a surge of interest in the classics among

high school students. After decades of decline, the numbers taking Latin for college credits has soared by 80 per cent since the first book was published in the United States six years ago. The figures began rising a few years earlier, but teachers have called the recent surge "the Potter effect".

This year, about 123,000 high school students will take the National Latin Exam - which counts towards university entry - compared with 53,000 in 1985. Teachers report that children aged 11 to 14, who previously had little interest in Latin, now choose it over French or Spanish as their foreign language.

"I was speaking to a class of 11-year-olds and I'd not even mentioned Harry Potter," said Adam Blistein, the executive director of the American Philological Association, which represents classics professors.

"Suddenly, the kids kept focusing on words they recognised from the books. The big issue now is not lack of interest but lack of qualified teachers, as interest had fallen so far in the 1970s and '80s."

Rowling read Classics at the University of Exeter and gave Hogwarts School a Latin motto: *Draco Dormiens Numquam Titillandus* [Originaltext der engl. Zeitung: *Draco Dormiens Numquam Titillandus*] (Never Tickle a Sleeping Dragon.)

A number of spells cast in the books are Latin - "expelliarmus", a recurring spell to disarm an opponent, is drawn from Latin roots - while Fluffy, the three-

headed dog that guards the Philosopher's Stone, is an allusion to Cerberus, the canine guardian of the Underworld.

At Shaker High School in Colonie, New York State, enrolment in Latin classes has risen from 50 in 2001 to 85 in 2003. The methods of teaching the language have changed considerably, however. Instead of learning verb conjugations by rote, students are taught the subject through games - including a form of Latin bingo - and by declaiming and translating love poems. The school also plans to order Latin versions of the Harry Potter books translated by a former Eton schoolmaster, Peter Needham.

The increased interest in the classical language is confirmed by many schools. Pupils have realised that learning Latin has also helped to improve their grasp of English vocabulary and other European languages.

**HAT SICH IHRE ADRESSE
UND / ODER IHR NAME GE-
ÄNDERT?**

**Bitte, lassen Sie uns solche Ver-
änderungen wissen, damit Sie
alle Publikationen zeitgerecht
erhalten.**

widhalm@gmx.net

Medieninhaber und Herausgeber:
SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
klassischer Philologen in Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien
widhalm@gmx.net

Herrn
Mag. P. Christian
BRANDSTÄTTER
Linzer Straße 4
4073 WILHERING

POSTGEBÜHR BAR BEZAHLT